UNIVERSITÄT MANNHEIM

# Gekonnt, verkannt, anerkannt? – Sprachen im Bologna-Prozess

## 27. Arbeitstagung des AKS

Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute e.V.

**1. bis 3. März 2012**

**Universität Mannheim**

UNIVERSITÄT MANNHEIM
SERVICE UND MARKETING
STUDIUM GENERALE

www.aks2012.uni-mannheim.de
aks2012@service.uni-mannheim.de

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

# Gekonnt, verkannt, anerkannt? – Sprachen im Bologna-Prozess

27. Arbeitstagung des AKS

Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute e.V.

1. bis 3. März 2012

Tagungsbroschüre

## Inhaltsverzeichnis


Tagungsthema ..... 3

Grußwort ..... 4

Das Studium Generale stellt sich vor ..... 5

Die Philosophische Fakultät stellt sich vor ..... 6

Tagungsablauf ..... 7

Campusplan ..... 10

Vorträge ..... 11

Podiumsdiskussion ..... 15

Arbeitsgruppen ..... 16

Mitgliederversammlung des AKS: Tagesordnung ..... 52

Dank an die Sponsoren und Verlage ..... 53

Teilnehmerliste ..... 54




## Tagungsthema

### Gekonnt, verkannt, anerkannt? – Sprachen im Bologna-Prozess

GEKONNT? VERKANNT? ANERKANNT? Wie lässt sich die Rolle der Fremdsprachen in den modularisierten Studiengängen am treffendsten beschreiben? Der Bologna-Prozess hat zweifelsohne die deutsche Hochschullandschaft und damit auch die Fremdsprachenausbildung im akademischen Kontext verändert. Und er ist längst nicht abgeschlossen: die Universitäten befinden sich immer noch mitten in der Umgestaltung ihrer Studiengänge und Organisationsstrukturen. Zeit für eine Bestandsaufnahme: Die 27. Arbeitstagung des AKS in Mannheim soll eine Zwischenbilanz aus Sicht der universitären Fremdsprachenausbildung ziehen.

Was hat uns der Bologna-Prozess bisher gebracht?
Wie steht es um die internationale Vergleichbarkeit?
Wird der Fremdsprachenausbildung die angemessene Wertschätzung eingeräumt?
Welche Risiken, aber auch welche Möglichkeiten ergeben sich aus dem Bologna-Prozess für die universitäre Fremdsprachenausbildung?

In den Arbeitsgruppen werden Themen wie Mobilität, Fachsprachenausbildung, technologiegestützter Fremdsprachenunterricht, Schlüsselkompetenzen und kulturelle Aspekte der Fremdsprachenvermittlung die zentralen Themen sein.

Ein weiterer Fokus wird auf der Fremdsprachenausbildung in Master-Studiengängen und in den modularisierten Lehramtsstudiengängen liegen. Außerdem wird sich die Tagung mit der Qualifikation von Sprachlehrkräften an Hochschulen und der Kooperation von Sprachenzentren und Fremdsprachenphilologien beschäftigen.

## Grußwort des Rektors

Im Namen der Universität Mannheim heiße ich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 27. Arbeitstagung des Arbeitskreises der Sprachzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute herzlich willkommen.

Die philologischen Fächer sind fest in der universitären Kultur Mannheims verwurzelt. Ihre Vernetzung mit den Wirtschaftswissenschaften stellt ein spezifisches Mannheimer Erfolgsmodell dar. Dem Studiengang Bachelor of Arts Kultur und Wirtschaft (Bakuwi) ist der berufsqualifizierende Spagat zwischen den scheinbar sehr unterschiedlichen Disziplinen gelungen. Der BaKuWi ist ein interdisziplinär ausgerichteter Studiengang, der interkulturelle, wirtschaftswissenschaftliche und kommunikative Qualifikationen miteinander verbindet und ausgezeichnete Berufschancen in den Arbeitsfeldern Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft eröffnet. Die hervorragende Studiensituation an der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim ist dabei durch das CHE-Hochschulranking bestätigt.

Die Tagung mit dem Thema „Gekonnt, verkannt, anerkannt? – Sprachen im Bologna-Prozess" konvergiert daher aufs Beste mit dem Profil der Universität Mannheim: Die 27. Arbeitstagung des AKS in Mannheim hat sich zum Ziel gesetzt, aus Sicht der universitären Fremdsprachenausbildung eine Zwischenbilanz des Bologna-Prozesses zu ziehen.

Ich wünsche einen anregenden und erfolgreichen Austausch während der Tagung, an deren Ende sicherlich auch Diskussionsergebnisse stehen, die für die praktische Umsetzung in den eigenen Sprachenzentren und philologischen Studiengängen relevant sind.
Weiterhin wünsche ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in Mannheim und in der Kurpfalz und hoffe, dass Sie neben der Tagung Gelegenheit finden, auch die zahlreichen historischen Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Mannheim, im März 2012

Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt
Rektor der Universität Mannheim



## Das Studium Generale der Universität Mannheim stellt sich vor

Das Studium Generale wurde bereits 1979 an der Universität Mannheim mit dem Ziel gegründet, mit fachübergreifenden und allgemein interessierenden Themen das interdisziplinäre Gespräch zu fördern und im musisch-kulturellen Bereich aktiv zu sein.
Hierzu waren und sind alle Studierenden, Universitätsangehörige und vor allem die Bürgerinnen und Bürger Mannheims und der Umgebung eingeladen.

1990 wurde das Angebot des Studium Generale unter dem heutigen Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt um Kommunikationskurse und Sprachkurse erweitert. Von damals einem duzend Fremdsprachenkurse in Spanisch, Englisch, Französisch und Italienisch bietet das Studium Generale heutzutage knapp 200 Kurse in 18 verschiedenen Fremdsprachen an. Es ist mit rund 2400 TeilnehmerInnen pro Semester der größte Fremdsprachenanbieter für Studierende aller Hochschulen in der Region.
Das Sprachlernangebot umfasst allgemeinsprachliche, ebenso wie fachsprachliche und Prüfungsvorbereitungskurse. Die Sprachkurse sind hierbei klar nach dem Europäischen Referenzrahmen definiert und eingeteilt.
Seit 2000 ist das Studium Generale organisatorisch an die Universität Mannheim Service und Marketing GmbH angekoppelt. Inhaltlich ist es Teil der Stabsstelle Studium und Lehre, deren Leitung Prorektor Prof. Dr. Hermann G. Ebner inne hat.

Das Studium Generale ist darüber hinaus Prüfungszentrum für international geltende, standardisierte Sprachprüfungen. Neben TOEFL (Test of English as a foreign language), ebenso IELTS (International English Testing System), telc (The European Language Certificates) und DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera).

Das Studium Generale wird als Teil der GmbH jährlich nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert und zeichnet sich dadurch aus, dass am Ende aller Kurse eine fragebogengebundene Abschlussevaluation erfolgt.
Unser Dozententeam nimmt jährlich an diversen Fortbildungsveranstaltungen teil und auch wir sind bestrebt, interne Schulungen für unsere freiberuflichen Dozenten anzubieten, so ist eine Qualitätssicherung jederzeit gegeben.

## Die Philosophische Fakultät stellt sich vor

Die Philosophische Fakultät ist mit rund 3000 Studierenden nach der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre die zweitgrößte Fakultät der Universität Mannheim. In den Studienfächern Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Geschichte, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Romanistik (Französisch, Spanisch, Italienisch) sowie Philosophie/Ethik sind fachspezifische Lehramts-, B.A.- und M.A.-Studiengänge ebenso verankert wie Kombinationen dieser Fächer mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studienanteilen. Die Studiengänge B.A. und M.A. Kultur und Wirtschaft werden im Rahmen des Ausbauprogramms der Landesregierung, Hochschule 2012, kontinuierlich ausgebaut.

Im Interesse einer verstärkten Vernetzung mit den Wirtschaftswissenschaften an der Universität Mannheim exportiert die Philosophische Fakultät darüber hinaus geisteswissenschaftliche Qualifikationen in die Curricula anderer Fächer. Neben dem Beitrag zur Wirtschaftspädagogik, mit den Wahlpflichtfächern Englisch, Deutsch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Geschichte, sowie den geisteswissenschaftlichen Wahlfächern für die M.Sc. Studiengänge Mannheim Master Management und Wirtschaftspädagogik ist hierbei auch der sprachpraktische Lehrexport in die Studiengänge B.sc. BWL und B.sc. Wirtschaftspädagogik von besonderer Bedeutung. Auf hohem Niveau werden hier fachsprachliche Fremdsprachenkenntnisse vermittelt. Der sprachpraktische Lehrexport wird von den beiden Fremdsprachenphilologien Anglistik und Romanistik geleistet. Am Anglistischen Seminar ist die Abteilung „Anglistik für Wirtschaftswissenschaften“ ein fester Bestandteil der Institutsstruktur. Am Romanischen Seminar ist die sprachpraktische Ausbildung ab GER-Niveau B2 gegliedert in einen wirtschaftssprachlichen und einen kulturwissenschaftlich ausgerichteten Zweig.

Zur Qualitätssicherung der sprachpraktischen Ausbildung sind fremdsprachliche Einstufungstests (C-Test und von den LektorInnen der PhilFak konzipierte Tests) grundsätzlich die Voraussetzung für den Einstieg in die Kurse. Das Kursprogramm ist in klar definierte Stufen eingeteilt, die sich am GER orientieren. Aufgabe und Ziel des Fremdsprachenunterrichts stellt in übergeordneter Weise die gezielte Vermittlung interkultureller Kompetenzen dar. Der landeskundliche Unterricht ist dabei nicht nur in den Lehramtsstudiengängen eine feste Säule der Sprachpraxis. Exkursionen, die von den Studierenden mit Ausstellungen und Video-Präsentationen nachbereitet werden, sowie Autorenlesungen, die Organisation von kulturellen Veranstaltungen sowie der umfangreiche Einsatz neuer Medien komplettieren das Angebot im sprachpraktischen Bereich.

Die Geisteswissenschaften der Universität Mannheim schneiden in der jüngsten Aktualisierung des CHE-Rankings bundesweit höchst erfolgreich ab. Im größten deutschen Forschungs- und Lehrvergleich weisen sie in den untersuchten Fächern mehr Spitzenplatzierungen auf als alle anderen einbezogenen Hochschulen. Analysiert wurden dabei der Studiengang „Kultur und Wirtschaft“ sowie das Bachelor- und Lehramtsprogramm in Anglistik, Germanistik, Romanistik und Geschichte.



## Tagungsablauf

### Donnerstag 01. März 2012

| | | |
|---|---|---|
| 11.00-14.00 Uhr | Tagungsanmeldung | Tagungsbüro O 126 |
| 12.30-13.15 Uhr | Schlossführung | Eingang Katakomben |
| 12.30-14.00 Uhr | Mittagessen | MENSA (optional für TN) |
| 14.00-14.30 Uhr | Eröffnung der Tagung / Begrüßung | AULA |
| 14.30-15.30 Uhr | Plenarvortrag (Müller-Lancé) | AULA |
| 15.30-16.15 Uhr | Kaffeepause mit Bücherausstellung | Katakomben |
| 16.15-17.55 Uhr | AGs | |
| Ab 18.30 Uhr | Sektempfang | Foyer des Rittersaals |

### Freitag 02. März 2012

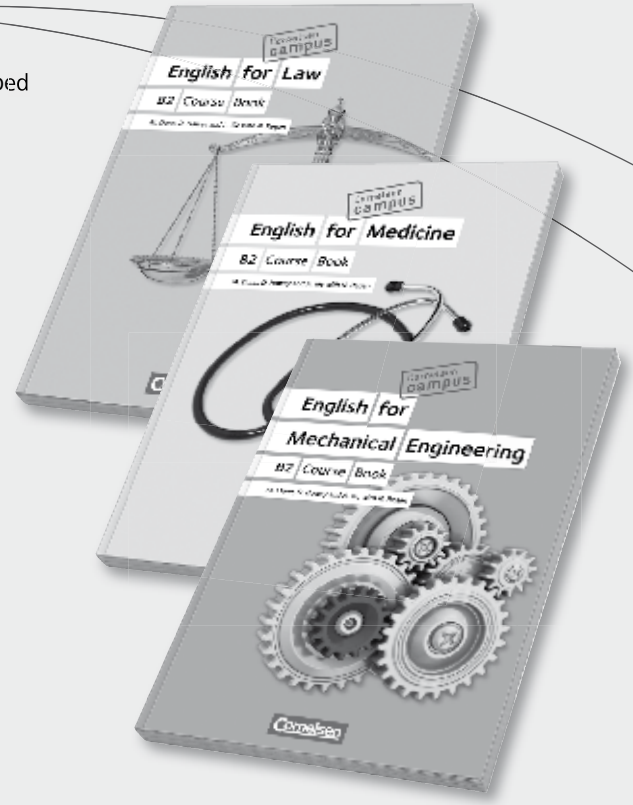
| | | |
|---|---|---|
| 09.00-10.05 Uhr | AGs | |
| 10.05-10.30 Uhr | Kaffeepause / Bücherausstellung | Katakomben |
| 10.30-12.10 Uhr | AGs | |
| 12.10 -14.00 | Mittagessen | MENSA (Optional für TN) |
| 14.00-15.00 Uhr | Plenarvortrag (Coleman) | AULA |
| 15.00-15.30 Uhr | Kaffeepause mit Bücherausstellung | Katakomben |
| 15.30-17.10 Uhr | AGs | |
| 17.15-19.00 Uhr | AKS-Mitgliederversammlung | AULA |
| Ab 19.30 Uhr | Conference Dinner | Gartensaal im Schloss |

**Samstag, 03. März 2012**

| | | |
|---|---|---|
| 09.30-10.45 Uhr | Podiumsdiskussion | AULA |
| 10.45-11.15 Uhr | Kaffeepause mit Bücherausstellung | Katakomben |
| 11.15-12.30 Uhr | Plenarvortrag (Vogel) / Tagungsabschluss | AULA |
| Ab 12.30 Uhr | Kleiner Imbiss | Katakomben |
| 13.15-14.00 Uhr | Schlossführung | Eingang Katakomben |


# Cornelsen Campus

## English for Specific Purposes




These three titles have been developed specially for ESP (English for Specific Purposes), to prepare students for their first steps on the career ladder.

They offer:

- carefully graded exercises to help students make progress with the key academic skills that they need;
- specialist language and vocabulary of the profession the students will enter after their degree.

**English for Mechanical Engineering**
ISBN 978-3-06-520329-6

**English for Medicine**
ISBN 978-3-06-520328-9

**English for Law**
ISBN 978-3-06-520327-2

Discover the many ways in which you can benefit at **www.cornelsen.de/hochschule**

Cornelsen Verlag • 14328 Berlin
www.cornelsen.de

*Willkommen in der Welt des Lernens*

Cornelsen

UNIVERSITÄT MANNHEIM

| | |
|---|---|
| ABSOLVENTUM MANNHEIM | L9.7 |
| Alfred-Delp-Haus (KHG) | D6.12 |
| AStA | L9.7 |
| Audimax | A3.8 |
| Aula (1.OG) | Schloss Ost |
| BafögG | Mensaria |
| Eltern-Kind-Zimmer (EKiZi) | L13.9 |
| Fakultät für Betriebswirtschaftslehre (Dekanat) | L5.5 |
| Fakultät für Rechtswissenschaft und VWL, Abt. Rechtswissenschaft (Dekanat) | Schloss West |
| Fakultät für Rechtswissenschaft und VWL Abt. Volkswirtschaftslehre (Dekanat) | L7.3–5 |
| Fakultät für Sozialwissenschaften (Dekanat) | A5.6 |
| Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik (Dekanat) | B6.26 |
| Fuchs Petrolub-Festsaal, Raum O 138 | Schloss Ost |
| Gästehaus L2 | L2.2–4 |
| Gästehaus M2 | M2.18 |
| GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | B2.1 |
| Graduate School of Economic & Social Sciences (GESS) | L9.7 |
| Center for Doctoral Studies in Business (CDSB) | |
| CDSB -Studienbüros | Schloss Mitte |
| CDSB / GESS -Admistration | L9.7 |
| Center for Doctoral Studies in Economics (CDSE) | L9.7 |
| Center for Doctoral Studies in Social and Behavioral Sciences (CDSS) | D7 |
| Haupteingang / Pforte | Schloss Ost |
| Historisches Institut | L7.7 |
| Hörsaal SO 108 | Schloss Schneckenhof Ost |
| Internationales Begegnungszentrum (IBZ) | L2.2–4 |
| Institut für deutsche Sprache (IDS) | R5.6–13 |
| Institut für Medizinrecht (IMGB) | Schloss Mitte |
| Institut für Mittelstandsforschung (ifm) | L9.1–2 |
| Institut für Sport | Schloss Schneckenhof Ost |
| Kinderhaus des Studentenwerks | N6.1 |
| Mannheim Business School gGmbH | L5.6 |
| Education Center Dalbergplatz | N2.10 |
| Lecture Hall | Schloss EO.47 |
| Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) | A5.6A |
| Multimedia-Sprachlabor 1, Raum 357 | L7.3–5 |
| Multimedia-Sprachlabor 2, Raum EO 382 | Schloss EO |
| Otto-Selz-Institut (OSI) | L13.15–17 |
| Psychologische Beratungsstelle (PBS) des Studentenwerks / Kursprogramm | Mensaria |
| Personalrat | L9.7 |
| Philosophische Fakultät (Dekanat) | Schloss EO |
| Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft | HO.5 |
| Romanisches Seminar | L15.1–6 |
| Pressestelle (Kommunikation & Fundraising) | Schloss Ost |
| Rechenzentrum | L15.1–6 |
| Rektorat, Räume O 31-O 33 | Schloss Ost |
| Senatssaal, Raum O 26 | Schloss Ost |
| Sonderforschungsbereich 884 | L13.15–17 |
| Sozialberatung des Studentenwerks | Mensaria |
| Stabsstelle für Gleichstellung und soziale Vielfalt | L9.7 |
| Stabsstelle Qualitätsmanagement | Schloss EO |
| Stabsstelle Studium und Lehre | |
| Referat: Akademische Weiterbildung | Schloss EO |
| Referat: CSR | Schloss EO |
| Referat: Hochschuldidaktik | Schloss EO |
| Referat: Neue Medien | L15.14 |
| Referat: Service Learning | Schloss EO |
| Referat: Studium Generale | L9.7 |
| Referat: Zentrum für Lehrerbildung | L4.1 |
| Referat: Zentrum für Schlüsselqualifikationen | Schloss EO |
| Studentenwerk | |
| Verwaltung | L7.8 |
| Studierendenhaus | L9.6 |
| Studierendenservices | |
| Akademisches Auslandsamt | L1.1 |
| Express-Service | L1.1 |
| Seniorenstudium | L1.1 |
| Studienbüros | L1.1 |
| Studiengebührenstelle | L1.1 |
| Zulassungsstelle | L1.1 |
| Theologisches Institut | L15.1–6 |
| Universitätsbibliothek | |
| Bibliotheksbereich Schloss Schneckenhof Eingang Süd: Betriebswirtschaftslehre | Schloss Schneckenhof Süd |
| Eingang West: InfoCenter, Magazinausleihe, ecUM-Ausgabe | Schloss Schneckenhof West |
| Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof „Hasso-Plattner-Bibliothek" Rechtswissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Geschichte, Wirtschaftsgeographie | Schloss Mitte |
| Bibliotheksbereich A3 Geisteswissenschaften, Mediathek | A3.6–8 |
| Bibliotheksbereich A5 Sozialwissenschaften, Mathematik und Informatik, EDZ | A5.6A |
| Lehrbuchsammlung | Schloss EW |
| Universität Mannheim Service und Marketing GmbH | |
| Career Service | L9.7 |
| Deutsch als Fremdsprache (DaF) | L9.7 |
| Event Management / Raumvergabe | L9.7 |
| Welcome Centre | L2.2–4 |
| Wohnen, Abteilung des Studentenwerks | Mensaria |
| Wohnhaus „Hermann-Heimerich-Haus" | N6.8 |
| Wohnhaus Parkring 21 | WH.21 |
| Wohnhaus Studentenwerk | B7.14–15 |
| Zentrale Universitätsverwaltung | L1.1 |
| Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) | L7.1 |

HO bedeutet Haus Oberrhein
KR bedeutet Kaiserring
PR bedeutet Parkring

RAD IM QUADRAT
LOVE YOUR CITY !

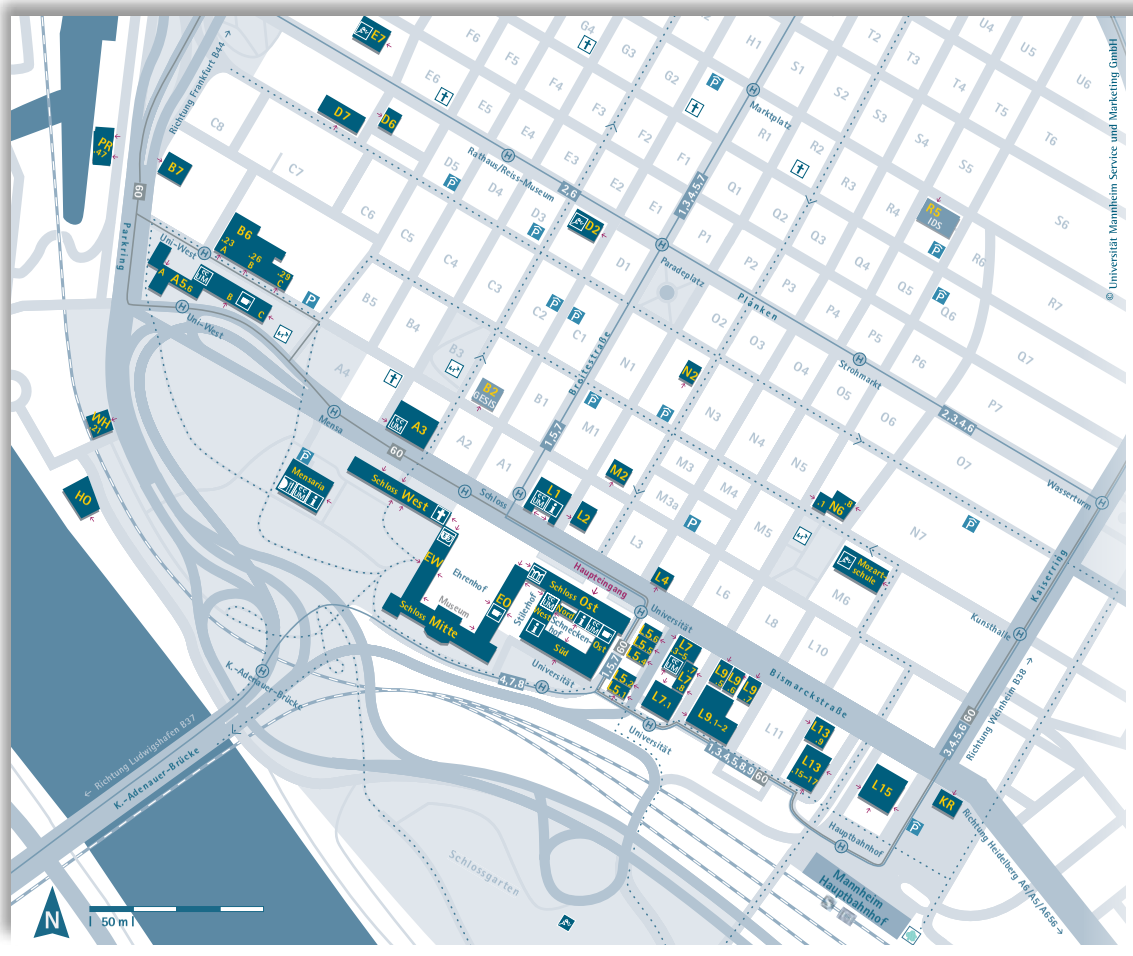
Kluge Köpfe fahren Rad!

rad-im-quadrat.de
facebook.com/radimquadrat

STADTMANNHEIM²

# Campusplan 2012






Info-Point Infothek

ecUM Terminals

Arkadentheater

Katakomben

Café EO: Schloss EO
Campusshop:
Schloss Schneckenhof Nord
Café Soleil: A5–6

Mensaria

Sportanlagen

Für Fahrradfahrer empfohlen

BIOTOPIA
Fahrradstation

© Universität Mannheim Service und Marketing GmbH

Universität Mannheim
Campusplan 2012
www.uni-mannheim.de

## Plenarvorträge

Die Plenarvorträge der AKS Tagung 2012 in Mannheim werden gehalten von:

**Prof. Dr. Johannes Müller-Lancé (Universität Mannheim):**
**Sprachvernetzung im Kopf und im Bologna-Prozess (Donnerstag, 14.30 Uhr)**

Lebenslanges Lernen und Vernetztes Lernen sind typische Schlagwörter aus den Bildungsdebatten des beginnenden 21. Jahrhunderts. In der europäischen Hochschullandschaft hingegen hat man seit Unterzeichnung des Bologna-Abkommens häufig eher den Eindruck, die zentralen Anforderungen an das Lernen beständen darin, dass es nach drei Jahren zu einem Abschluss geführt werden und in modularisierter Form geschehen muss.

Im Vortrag sollen aktuelle Erkenntnisse der Kognitiven und der Neurolinguistik zur Sprachenvernetzung präsentiert werden, und es sollen Wege aufgezeigt werden, wie vor diesem Hintergrund die von der EU gesetzten Mehrsprachigkeitsziele im Hochschulrahmen trotz aller curricularen Hindernisse realisiert werden könnten.

Johannes Müller-Lancé hat sich nach Staatsexamen, Promotion und Referendariat im Bereich des romanischen Tertiärspracherwerbs habilitiert und ist seit 2002 Professor für Romanische Sprach- und Medienwissenschaft an der Universität Mannheim. Neben sprachhistorischen und medienlinguistischen Themen befasst er sich vor allem mit Fragen von Spracherwerb, Sprachenvernetzung und Mehrsprachigkeit. Von 2007 bis 2009 fungierte er als linguistischer Fachwissenschaftler in der Ministeriellen Kommission zur Entwicklung des modularisierten gymnasialen Lehramtsstudiengangs Französisch des Landes Baden-Württemberg. Als Dekan der Philosophischen Fakultät war er zwischen 2009 und 2011 für die Akkreditierung von 17 Mannheimer BA- und Master-Studiengängen verantwortlich. Müller-Lancé ist Mitglied des erweiterten Vorstands der International Association of Multilingualism.



UNIVERSITY of CAMBRIDGE
ESOL Examinations

# Cambridge English
# Advanced

Certificate in Advanced English (CAE)

## English for high achievers in the professional and academic world

- Thorough test at CEFR Level C1 – the most appropriate level for higher education
- Recognised by over 3,000 institutions globally including almost all UK universities
- Excellent support for teachers and candidates
- Over 1,300 centres in 110 countries
- Available in computer-based and paper-based formats
- Easy registration and quick results.

The UK's Universities and Colleges Admissions Service (UCAS) awards candidates with grade A at *Cambridge English: Advanced* 70 UCAS Tariff points towards their application to UK universities and higher education institutions. www.CambridgeESOL.org/UCAS-points

Recognised by the UK Border Agency for Tier 1, 2 and 4 immigration, covering studying and working in the UK

Recognised by the Australian Department of Immigration and Citizenship (DIAC) for student visa applications

Visit our website
www.CambridgeESOL.org/Advanced

Find us on Facebook
www.Facebook.com/CambridgeCAE

**James A. Coleman, M.A. PhD (The Open University, UK): The Englishisation (Englishization?) of European Universities: was dürfen wir jetzt? (Freitag, 14.00 Uhr)**

In the five years between 2002 and 2007, the number of programmes offered in English by Europe's universities tripled (Wächter & Maiworm 2008). Since then, the hegemony of Anglo-American models of university teaching and research has deepened. Jim Coleman will update his overview of English-medium teaching in European higher education (Coleman 2006), review the intermeshed drivers of language shift in this prestigious domain, and examine the concerns raised by intensive Englishization (or should that be Englishisation? – does it matter?) and some of the possible responses to what seems an inexorable trend.

Coleman, J. A. (2006). English-medium teaching in European higher education, Language Teaching, 39, 1: 1-14.
Wächter, B. & Maiworm, F. (2008). English-Taught Programmes in European Higher Education. The Picture in 2007. ACA Papers on International Cooperation in Education. Bonn: Lemmens.

Jim Coleman is Professor of Language Learning and Teaching at The Open University, UK. Originally a teacher of French language, literature and area studies, he is now better known for publications on language learning and teaching at university level. He is currently Chair of the UK's University Council of Modern Languages and Editor of System: An International Journal of Educational Technology and Applied Linguistics.

**Dr. Thomas Vogel (Europa-Universität Viadrina):**
**Sprachkultur(en) an den Hochschulen Europas: Bologna Revisited (Samstag, 11.15 Uhr)**

Das Ziel des Bologna-Prozesses, eine gemeinsame Hochschullandschaft Europas zu schaffen, führte zu einer Aufwertung der Sprachausbildung an den Hochschulen. Waren an Hochschulen erworbene Sprachkenntnisse bislang meist nur das Sahnehäubchen auf dem Studienkuchen, so folgte nun die Integration der Sprachausbildung in das Studium selbst. In diesem Vortrag soll eine Antwort auf die Frage versucht werden, ob diese Veränderung in der Rolle der Sprachausbildung nur zu strukturellen Veränderungen führte, oder ob tatsächlich ein kultureller Wandel im Hinblick auf die Rolle der Sprachen an den Hochschulen Europas stattgefunden hat. Im Anschluss an diese Bestandsaufnahme soll eine Zukunftsperspektive für die Weiterentwicklung der Sprachausbildung an Hochschulen skizziert werden.

Thomas Vogel ist seit der Neugründung der Europa-Universität Viadrina 1992 der Geschäftsführer des Sprachenzentrums dieser Hochschule. Von 1998-2008 war er der Vorsitzende des AKS e.V. Er ist der Gründer des Wulkow-Netzwerkes der Leiterinnen und Leiter von Sprachenzentren an Hochschulen in Europa. Er ist verantwortlich für mehrere europäische Projekte im Bereich von Mehrsprachigkeit in Grenzregionen. Seine Publikationen umfassen ein Themenspektrum vom Fremdsprachenfrühbeginn bis zur hochschulspezifischen Fremdsprachenausbildung.



## Podiumsdiskussion, Samstag, 09.30-10.40 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema
**„Der Beitrag der Sprachausbildung zur Internationalisierung der Hochschulen"**

| | |
|---|---|
| Moderator: | Dr. Thomas Vogel (Wulkow Netzwerk) |
| Teilnehmende: | Marijke Wahlers (HRK) |
| | Dr. Roman Luckscheiter (DAAD) |
| | Dr. Johann Fischer (CercleS; UNIcert) |
| | Prof. Karen M. Lauridsen (ELC) |
| | Dr. Doris Gebert (AKS) |

Designed by experts, trusted around the world

IELTS ist das *International English Language Testing System*, das gemeinsam vom British Council, IDP und den University of Cambridge ESOL Examinations in 130 Ländern der Welt angeboten wird.

Der IELTS-Test ist international anerkannt, fair und unterliegt weltweit denselben strengen Richtlinien und Qualitätsstandards.

IELTS-Ergebnisse werden von über 6.000 Institutionen in 135 Ländern der Welt anerkannt und als aussagekräftiger Maßstab der Englischkenntnisse unserer Kandidaten geschätzt.

Mehr Informationen zu IELTS erhalten Sie am Stand von British Council IELTS sowie auf unserer Website:
**www.britishcouncil.de**

"The design of the IELTS test is customised and reflects the genuine English capability of test takers."

IELTS

BRITISH COUNCIL idp UNIVERSITY of CAMBRIDGE ESOL Examinations

## AG 1

**„Internationale Vergleichbarkeit“ ( Ulla Theis, Barbara Amling )**

- Welchen Anforderungen müssen Curricula für die Fremdsprachenausbildung genügen, um die internationale Mobilität der Studierenden zu fördern und sie für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt fit zu machen?
- Wie können während eines Auslandsstudiums erbrachte fremdsprachliche Leistungen für die sprachpraktische Ausbildung anerkannt und bewertet werden?
- Welche Qualitätssicherungsmaßnahmen und Standards sind geeignet, um die Vergleichbarkeit von „unserem B2“ mit „eurem B2“ zu gewährleisten?
- Wie können Synergien zwischen curricularer und nicht-curricularer Fremdsprachenausbildung hergestellt und genutzt werden?

**Abstracts**

**Thema: Die internationalen Sprachtests TOEIC® and TOEFL®**
**Referent: Jordan Bulwan**

Sowohl der TOEIC- als auch der TOEFL-Test wurden zur Messung der Englischkompetenzen von Nicht-Muttersprachlern in alltäglichen Situationen des Berufslebens einerseits und der Akademia andererseits entwickelt. Beide Sprachtests sind gleichermaßen anerkannt und werden weltweit durchgeführt.
ETS entwickelt und überwacht diese beiden Testprogramme auf der Grundlage strenger Qualitätsstandards und hoher Anforderungen an die Fairness, die auch bei mehr als 100 weiteren Assessments von ETS seit 60 Jahren Anwendung finden. Neben der Testentwicklung erarbeitet ETS zudem ständig neue Lehrmaterialien um seinem Ziel, die Bildungsqualität und –Gerechtigkeit weltweit zu fördern, gerecht zu werden.
Dieser Vortrag bietet Ihnen einen Einblick in die Entwicklung, die Struktur und die Inhalte dieser beiden Tests.

**Thema: Kompetenz und Zertifizierung: der Ansatz der Sprachenzentren an der Universität Straßburg**
**Referentin: Catherine Chouissa, Institut Le Bel, Universität Straßburg**

Angesichts der ansteigenden Studierendenzahlen, der immer stärkeren Heterogenität und des geringen Unterrichtsvolumens in den Curricula mussten effizientere Wege der Sprachausbildung gefunden werden als die der traditionellen Fremdsprachendidaktik. Zugleich förderte der GER die Einsicht, dass der Erwerb von Sprachkompetenzen weit über die Vermittlung von Sprachkenntnissen hinausgehen sollte. In diesem Beitrag soll das Konzept der Sprachenzentren der Université de Strasbourg als eine Antwort auf diese Problematik vorgestellt werden. Außerdem wird gezeigt, wie die erworbenen Kompetenzen durch eine hochschulspezifische Zertifizierung (CLES: Certificat de compétences en Langues de l‘Enseignement Supérieur) bescheinigt werden.



**Thema: Zum Verhältnis von standardisierten und ausbildungsbezogenen Sprachtests im Hochschulkontext**
**Referent: Johann Fischer, Leiter der ZESS, Universität Göttingen**

Sprachtests und -prüfungen der Hochschulsprachenzentren, wie z.B. UNIcert-Prüfungen, werden immer wieder mit standardisierten Tests kommerzieller Anbieter verglichen. Zum Teil wird mit Verweis auf das im Vergleich zu weltweit durchgeführten Tests weniger umfangreiche bzw. fehlende Kalibrieren und Vortesten die Aussagekraft der Tests und Prüfungen kritisiert oder in Frage gestellt. Doch ist die Aussagekraft hochschulinterner Sprachtests und -zertifikate wirklich so viel schlechter? Und erfüllen beide Arten von Tests nicht vielmehr unterschiedliche Funktionen in unterschiedlichen Kontexten?
In diesem Beitrag wollen wir der Frage nachgehen, welche Funktionen die beiden Arten von Tests erfüllen und wo die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der an Sprachenzentren entwickelten Tests und Prüfungen liegen.

**Thema: Akzeptanz und Handhabbarkeit des GER (nicht nur) in Deutschland und Japan**
**Referent: Alexander Imig, Chukyo Universität, Nagoya, Japan.**

Seit seiner Entstehung ist der GER fortgesetzter Kritik ausgesetzt. Zwar ist der Begriff der “McDonaldisierung” in der Folgezeit nur zitiert aber nicht zugespitzt worden, aber inhaltliche Kritiken an der schwierigen Handhabbarkeit des GER sind niemals verstummt. In Japan ist der GER schon früh rezipiert worden: schon 2003 erschien eine japanische Übersetzung des GER, seither haben sich eine Vielzahl von Institutionen in Japan mit dem GER beschäftigt: Japan Foundation, JACET (= Japanese Association of College Educators), JALT (Japanese Association of Language Teachers). In einigen Universitäten in Japan ist GER zur Grundlage von Curricula geworden (Ibaraki Universität, z.B.).
Es gibt aber auch inhaltliche Kritik an der schwierigen Handhabbarkeit von GER, EPS (oder ESP) und Profile Deutsch. Für den Deutschunterricht in Japan ist z.B. die unterste Schwelle des GER, A1, immer noch zu hoch und die StudentInnen haben fast keine Erfahrung mit kommunikativen Sprachtests. StudentInnen an Kannbeschreibungen heranzuführen ist deshalb ein vordringliches Unterrichtsziel. Doch welche Skalen, welche Kannbeschreibungen kommen in Frage und wie können diese Forschungen für StudentInnen in verschiedenen Kontinenten fruchtbar gemacht werden? Diese Fragestellungen sollen auch zur Diskussion gestellt werden.

**Thema: Entwicklung und Erprobung von Einstufungstests für Deutsch als Fremdsprache an der ZEMS**
**Referentin: Almut Schön, ZEMS – Zentraleinrichtung Moderne Sprachen, TU Berlin**

Seit dem Sommer 2011 werden an der ZEMS Einstufungstests (C-Tests) für Deutsch als Fremdsprache entwickelt und erprobt. Dank der Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache war es möglich, sowohl Vorerprobungen als auch Erprobungen im größeren Umfang (N = 196) durchzuführen und wissenschaftlich zu begleiten. Zudem konnte auch ein Außenkriterium, der onDaF, für die bessere Kalibrierung herangezogen werden. Ich möchte gern die Schwierigkeiten bei der Einstufung internationaler Studierender darstellen und unseren Lösungsansatz beschreiben. Die Einstufung mit onDaF wird ebenso erörtert wie die Chancen

und Schwierigkeiten der Entwicklung, Erprobung und statistischen Auswertung eigener C-Tests. In unserem Projekt wurden Studierende mit 25 verschiedenen Muttersprachen und Herkunftsländern begleitet, die Frage eines fairen und ökonomischen Einstufungsverfahrens ist aktueller denn je.

**Thema: Welchen Beitrag leisten Englisch-Sprachtests wie der IELTS in der Gewährleistung der internationalen Vergleichbarkeit von Sprachlevels und wie verhalten sie sich zum CEFR?**
**Referent: Martin Spieß**

Der Vortrag mit dem Thema „Welchen Beitrag leisten Englisch-Sprachtests wie der IELTS in der Gewährleistung der internationalen Vergleichbarkeit von Sprachlevels und wie verhalten sie sich zum CEFR?“ beschäftigt sich mit der Rolle, die Englisch-Sprachtests wie des „International English Language Testing System“ (IELTS) in der Herstellung und Aufrechterhaltung internationaler Vergleichbarkeit von Sprachniveaus herstellen können.

Dabei wird die relativ unpräzise bzw. absichtlich auslegungsbedürftige Natur des Common European Framework of Reference for Languages (CEFR) ebenso zur Sprache kommen wie auch die trotzdem über die letzten Jahre seit seiner Einführung stetig stattfindenden Forschungsvorhaben und Studien, die versuchen, eine Relation der Bewertungsskalen der gängigen Englischsprachtests zu den Stufen des CEFR (A1-C2) zu etablieren.
Über die angestrebte Vereinbarkeit mit dem CEFR leisten diese Sprachtests aus eigener Kraft einen wichtigen Beitrag zur internationalen Vergleichbarkeit. Ihre Bewertungsmaßstäbe und -skalen bieten sich als Alternative zum CEFR an. Belege dafür lassen sich in zahlreichen Studien zur Validität dieser Tests sowie im Feedback der test user (z.B. Universitäten) finden.
Der IELTS-Test beispielsweise ist auf mehreren Ebenen ein wahrhaft internationaler Test: Nicht nur wird er in mehr als 130 Ländern angeboten und von mehr als 6.000 Institutionen in 135 Ländern anerkannt, gleichzeitig unterliegt der Test weltweit denselben strengen Standards und Richtlinien, die regelmäßig überprüft und durch die beiden erfahrenen Testprovider British Council und IDP und ihr großes Netzwerk von Testcentern gewährleistet werden. Dies gilt nicht nur für die Durchführungs- sondern auch die Bewertungskriterien. Die Testaufgaben unterliegen ebenfalls strikten Standards und werden ständig durch neueste Forschung der erfahrenen Testentwickler der University of Cambridge ESOL Examinations validiert und weiterentwickelt.
Weiterhin beweist sich der IELTS-Test als international im wahrsten Sinne, indem er selbstverständlich zahlreiche Standardvarianten des Englischen benutzt und anerkennt, was wiederum zum Ausschluss einer Benachteiligung von KandidatInnen aufgrund ihrer Präferenzen für oder größeren Vertrautheit mit einer bestimmten Variante führt.

Aufgrund ihrer hohen Flexibilität im Hinblick auf Verfügbarkeit und Akzeptanz eignen sich international standardisierte und anerkannte Sprachtests wie der IELTS-Test besonders gut für die Etablierung einer tatsächlichen internationalen Vergleichbarkeit von Sprachkenntnissen. Sie leisten weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung der internationalen Vergleichbarkeit jener Sprachkenntnisse; ihre genau festgelegten, standardisierten und außerordentlich präzisen Bewertungsskalen bilden ein äußerst valides Messergebnis ab.



telc
LANGUAGE TESTS

*telc Sprachenzertifikate:*
*Die europäische Dimension für Hochschulen*

**International anerkannte telc Zertifikate werten das Sprachkursangebot an Hochschulen auf:**

- Prüfungen in zehn Sprachen auf fünf Kompetenzstufen
- Vielfältiger Einsatz, z. B. für den Hochschulzugang oder als Abschluss von Sprachkursen
- Entwicklung, Erprobung und Auswertung der Tests nach wissenschaftlich fundierten Methoden

Informationen und kostenlose Übungstests finden Sie unter **www.telc.net**.
Oder lassen Sie sich persönlich beraten: **Telefon +49 (0) 69 95 62 46-10**.

## AG 2

„Fachsprachenausbildung“ ( Fabienne Quennet, Dagmar Schimmel)

- Welche Qualitätskriterien (z.B. Fachwissen / (Zusatz-) Ausbildung der Lehrkräfte, fachsprchendidaktische Ansätze, „Team Teaching“ u.ä.) sollte man für die Vermittlung von Fachsprache anlegen?
- Wo sind die Grenzlinien zwischen Wissenschaftssprache („Academic Language“) und Fachsprache zu ziehen und sollte bzw. muss beides gemeinsam gefördert werden?
- Wie sinnvoll und aussagekräftig sind die zunehmenden nationalen und internationalen Fachsprachenzertifikate und –tests als fachsprachliche Abschlüsse?
- Wie werden Fachsprachenkurse in den modularisierten Studiengängen von den Fachbereichen anerkannt und wie können sie als Pflichtkurse und -module in die Studiengänge integriert werden?
- Wie sieht die Fachsprachenausbildung an Fachhochschulen und im Dualen Studium aus?

**Abstracts**

**Thema: Mittler zwischen Fach, Fremdsprache und Bedarfsgruppe –
was einen guten Fachsprachenlehrer auszeichnen sollte**
**Referentin: Ines Busch Lauer, Westsächsische Hochschule Zwickau**

Der Beitrag diskutiert ausgehend von langjährigen Lehrerfahrungen in der fachbezogenen Fremdsprachenausbildung für verschiedene Bedarfsgruppen (Studierende, Industrie, Wirtschaft), welche Qualitätsanforderungen aus der akademischen und der berufsbezogenen Praxis an Lehrkräfte gestellt werden, die fachbezogene Inhalte in der Fremdsprache vermitteln sollen. Welche Kompetenzbereiche stehen im Mittelpunkt, wie lassen sich diese bereits in der Ausbildung erwerben? Werden die Fachfremdsprachenlehrer den Anforderungen aus der Praxis tatsächlich gerecht? Welche Potentiale bieten die neuen Medien in diesem Kontext?
Zur Veranschaulichung eines möglichen Herangehens an die fachsprachlich orientierte Fremdsprachenausbildung wird die Konzipierung des Moduls „Global Business and Project Communication“ für Masterstudierende im Bereich Informatik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau mit ihren inhaltlichen, kommunikativen und fertigkeitsbezogenen Komponenten vorgestellt. Es wird gezeigt, wie Fach-, Sach- und Medienkompetenz sowie didaktische Fähigkeiten ineinander greifen müssen, um das definierte Sprachkompetenzniveau nach dem Referenzrahmen zu erreichen. Abschließend wird gezeigt, wie sich die Prüfungen für das Modul gestalten und welche Ergebnisse bislang erreicht wurden.

**Thema: Für ein fachübergreifendes Fachsprachenunterricht**
**Referentin: Anna Dal Negro, Sprachzentrum der Universität und ETH Zürich**

Für den Fachsprachenunterricht im Hochschulbereich ist es oft für „kleine Sprachen“ (und nicht nur für diese) unvertretbar, zeitaufwendige Kurse anzubieten: Weder haben die Sprachenzentren die Kapazitäten, noch kann und möchte die Mehrzahl der Studierenden zur Verbesserung der fachsprachlichen Kompetenz einen mehrsemestrigen Aufwand betreiben. Auch können aus Kapazitätsgründen keine Kurse für die einzelnen Fachsprachen angeboten werden: Sich nur auf einzelnen Fächern zu beschränken wäre willkürlich und würde die bereits geringe Nachfrage noch mehr reduzieren.
Daher wird am Sprachenzentrum der Universität und ETH Zürich der Kurs Italiano accademico angeboten, der einerseits innerhalb eines Semesters versucht, die minimalen fachsprachlichen Kompetenzen zu entwickeln, die notwendig für eine angemessene Fachkommunikation sind, der es anderseits jedem Lerner ermöglicht, sich mit der eigener Fachsprache und den eigenen Fachtexten auseinanderzusetzten.
Im Unterricht werden die relevantesten (die häufigsten) lexikalischen, grammatikalischen und textuellen Komponenten behandelt, die in Fachtexten jeder Disziplin auftauchen und die nicht der in Grundkursen schon erworbenen Grundsprache angehören. Zu Hause arbeiten die Lernenden jeweils mit selbständig ausgesuchten Texten des eigenen Faches. Indem die Texte von den Lernenden selbst ausgesucht werden, bleibt der Kurs immer aktuell, personalisiert und kostengünstig. Als positive Nebenwirkung wird außerdem auch das autonome Lernen nachhaltig gefördert. In meinem Beitrag werde ich den Kurs darstellen.

Literatur (eine Auswahl):
Biber D., 2006, University Language. A corpus-based study of spoken and written registers, Amsterdam, John Benjamin Publishing Company.
Biber D., Johansson S., Leech G., Conrad S., Finegan E., 1999, Longman Grammar of Spoken and Written English. London, Longman.
Coxhead A., 1998, An Academic Word List, Wellington, ELI, Occasional Pubblication Nr. 18, Victoria, University of Wellington.
Dal Negro A., (in Druck), Die fachsprachlichen Minima - Ein Modell zur Bestimmung eines Syllabus für einen universitären Fachfremdsprachenunterricht anhand eines Korpus geschichtswissenschaftlicher Texte. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Philosophie der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt.
De Mauro T., 1997, Vocabolario di Base, Roma, Editori Riuniti.
De Mauro T., Chiari I. (Hrsg.), 2005, Parole e numeri. Analisi quantitativa dei fatti di lingua, Roma, Aracne.
Heller D. (Hrsg.), 2008, Formulierungsmuster in deutscher und italienischer Fachkommunikation, Bern, Lang.
Hoffmann L., 1984, „Fachwortschatz – Grundwortschatz – Minimum“. In: Deutsch als Fremdsprache, 21: 224-228.
Hoffmann L., 1998, „Syntaktische und morphologische Eigenschaften von Fachsprachen“. In: Hoffmann/Kalverkämper/Herbert (Hrsg.): Bd. I, 416-427.
Hoffmann L., Kalverkämper H., Herbert E.W. (Hrsg.), 1998, Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft, 2 Bde, Berlin/New York, de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 14.1 und 14.2).
Holec H., 1981, Autonomy in Foreign Language Learning, Oxford, Pergamon.

**Thema: Neugierde ist das Lustprinzip des Intellekts**
**Referentin: Monique Dorang, TU Berlin**

Die wachsende Anzahl von ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen mit interdisziplinärer Ausrichtung bestimmt die steigende Nachfrage an europäischen Hochschulen nach fachorientierten Englischlehrveranstaltungen, die für Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen auf den Referenzniveaus B2 und C1 gestaltet werden.

Um den Anforderungen, die aus dieser interdisziplinären Ausrichtung erwachsen, gerecht zu werden, eignen sich die in der Fachsprachenausbildung tätigen Lehrkräfte durch kontinuierliche Fortbildung ein Wissens- und Methodenrepertoire an, das ihnen ermöglicht, eine für die Studierenden unterschiedlicher Disziplinen effektive Lernumgebung zu schaffen.

Das Wissens- und Methodenrepertoire der Lehrkräfte ist dafür ausschlaggebend, dass Studierende dazu angeregt werden, in einem interdisziplinären Kontext Sprachfertigkeiten zu entwickeln, die sie dazu befähigen, ihr Auslandsstudium erfolgreich zu absolvieren.

Wie die Methoden „task-based language learning“ und „learning by teaching“ sowohl die Gestaltung eines motivierenden Lernarrangements durch die Lehrkräfte als auch die Schaffung einer englischsprachigen Lernumgebung durch die Studierenden selbst begünstigt soll dargestellt und erörtert werden.

**Thema: Cambridge English: Business, Financial und Legal**
**Referent: Evan Frendo**

University of Cambridge ESOL Examinations bietet fachsprachliche Englischzertifikate für drei Bereiche an. Die Cambridge English: Business Certificates prüfen Geschäftsenglischkenntnisse, werden auf drei Niveaustufen – Preliminary (B1), Vantage (B2) und Higher (C1) – angeboten und orientieren sich an realistischen Kommunikationssituationen im Berufsalltag. Das Cambridge English: Financial ist für Beruftstätige im Bereich Finanzen und Rechnungswesen geeignet und wurde gemeinsam mit der Association of Chartered Certified Accountants (ACCA) entwickelt. Das Cambridge English: Legal richtet sich an Juristen und wurde in Kooperation mit TransLegal entwickelt. Cambridge English: Financial und Legal prüfen Englischkenntnisse auf Stufe B2/C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Bei allen drei Zertifikaten handelt es sich um sprachliche und nicht um fachliche Prüfungen.
Die Präsentation stellt die drei fachsprachlichen Cambridge English Zertifikate vor und zeigt am Beispiel der Business Certificates auf, welchen „Mehrwert“ die Prüfungen den Studierenden bringen: Sie können ihre fachsprachlichen Englischkenntnisse durch ein international anerkanntes Zertifikat nachweisen und sich somit von Studierenden ohne einen Nachweis entsprechender sprachlicher Kompetenz absetzen. Sie haben nicht nur das Fachwissen aus ihrem Studium, sondern sind auch in der Lage, dies international anzuwenden und einzusetzen.
Die Zertifikatsprüfungen können sowohl in die Business English-Module eines international ausgerichteten BWL-Studiengang integriert werden als auch als freiwilliges Zusatzangebot für Studierende der BWL und vergleichbarer Fachrichtungen am Sprachenzentrum der Hochschule angeboten werden.



**Thema: What’s your problem? Meeting the Bologna challenge in Languages for Specific Purposes classes through Problem-Based Learning**
**Referentin: Rachel Lindner, University of Paderborn, International Business Studies**

Positioned in the field of Languages for Specific Purposes (LSP), this talk looks at Problem-Based Learning (PBL) as an approach to meeting the Bologna challenge of preparing students for the global labour market while enhancing their academic skills for participation in the “knowledge society”. PBL has its roots in the field of medicine as a methodology in which content is introduced through complex, real-life problems. In recent years LSP practitioners have recognised its value as a vehicle for multifaceted language learning in specialist fields. The talk discusses how PBL was piloted in an International Business Studies M.A. at the University of Paderborn using global issues as a trigger from which students articulated a perceived “problem” as the starting point of a research project. Amongst other things PBL teams conducted research, held meetings, wrote minutes, composed joint reports on research results and ran discussion panels. The multilevel approach was thus abound with differentiated opportunities for language, skills and content learning, but was not without its challenges and unexploited potential as students’ and the teacher’s reflections show. Drawing on the pilot experience and looking ahead to future semesters, a model for PBL is presented that can be transferred to other LSP classrooms.

**Thema: Fachsprachenausbildung**
**Referentin: Linda Meier, Leibniz Universität Hannover**

In meinem Beitrag möchte ich zur Diskussion stellen, ob und wie sich in einem Text aus dem Fachsprachenunterricht, der für das Masterstudium Bauingenieurwesen und Geotechnik an der Leibniz Universität Hannover benötigt wird, die Grenzlinie zwischen fächerübergreifender Sprache und fachspezifischer Sprache, also zwischen Wissenschaftssprache und Fachsprache, ziehen lässt und auf welche Weise, für welche Zwecke und welche Unterrichtsgruppen ein solcher authentischer Text eingesetzt werden kann / sollte.

Hierfür werde ich die Textsorte „Laborversuch“ aus einem Vorlesungsskript der Bauingenieure als Beispiel verwenden. Ich möchte den Text z.B. unter der Fragestellung vorstellen, wo bzw. ob sich fächerübergreifende Sprachelemente mit fachspezifischen vermischen:
Lässt sich z.B. Sprache, die neutrale, fachunspezifische Anteile aufweist wie z.B. „Probe“ statt „Bodenprobe“ damit fächerübergreifend als Wissenschaftssprache identifizieren? Handelt es sich bei allgemeinen Formulierungshilfen wie z.B. „Abb. 1 zeigt / beschreibt / verdeutlicht / erläutert“ usw. um Wissenschaftssprache? Transformiert sich diese Wissenschaftssprache in Fachsprache, wenn konkret gesagt wird „Abb. 4.32 zeigt die Geräte zur Bestimmung der Wasseraufnahmefähigkeit“?
An diesen Beispielen kann auch gut diskutiert werden, in welcher Form sich dieser Text für welche Art von Unterricht sinnvoll einsetzen lässt und wo möglicherweise auch Grenzen eines zielgruppenadäquaten Einsatzes sind.

# Wochenend-Workshops 2012 für Fremdsprachenlehrkräfte

Besuchen Sie DUO und TestDaF-Institut am Stand! (Verlagsausstellung in den Katakomben)

Wie teste und beurteile ich Sprachleistungen?
Wie ordne ich Sprachleistungen dem GER zu?
Wie bereite ich auf den TestDaF vor?
Wie setze ich E-Learning im Sprachunterricht ein?

Unsere Workshops geben Ihnen auf diese Fragen anwendungsorientierte Antworten. Themen und Termine:

| | | |
|---|---|---|
| Vorbereitung von TestDaF-Teilnehmern | 21. /22. April | München |
| E-Learning im Sprachunterricht | 12. /13. Mai | München |
| Entwicklung fairer Sprachtests | 16. /17. Juni | Berlin |
| Zuordnung sprachlicher Leistungen zum GER | 27. /28. Okt. | Frankfurt |

Jetzt anmelden: **www.testdaf.de/seminare**

TestDaF Institut

DUO DEUTSCH-UNI ONLINE


**Thema: TechnoPlus Englisch 2.0 –**
**Entwicklung und Einsatz eines multimedialen Sprachlernprogramms für Technisches Englisch und Business Englisch in den Ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen**
**Referentin: Christine Sick, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Saarbrücken**

Im Mittelpunkt des Vortrages steht die kürzlich veröffentlichte 2. Version des multimedialen Sprachlernprogramms TechnoPlus Englisch. Das Lernprogramm wendet sich an Lerner mit guten Englischkenntnissen auf Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens, die sich in Studium oder Weiterbildung auf die fremdsprachliche Bewältigung ihrer Ingenieurstätigkeit vorbereiten möchten. Anhand ausgewählter Beispiele wird erläutert, wie in der bedarfs- und bedürfnisorientierten Fremdsprachenausbildung der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an der HTW des Saarlandes mit Hilfe von TechnoPlus Englisch im Sinne des Blended Learning neben den klassischen kommunikativen multimedialen Unterrichtsformen auch Elemente des E-Learning sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in freien Selbstlernphasen integriert wird.

**Thema: Fachsprachenausbildung an Dualen Hochschulen**
**Referentin: Maria Singer, DHBW Stuttgart und Campus Horb**

Dieser Beitrag informiert über die Sprach- bzw. Fachsprachenausbildung an den Dualen Hochschulen in Baden Württemberg.
Er bietet einen Überblick zu Organisation, Angebot, Diskussionsthemen, etc. der Sprachen an den acht DHBW Standorten.
Mit dem Beispiel der Sprachenkoordination am Standort Stuttgart und der Sprachabteilung am Standort Villingen – Schwenningen möchten wir zum Informations- und Erfahrungsaustausch anregen.

**Thema: Englisch für den Arbeitsplatz – aber welcher und wessen Arbeitsplatz?**
**Referent: Geoff Tranter**

In den letzten Jahren ist der Bedarf an berufsorientierten Abschlüssen ständig gestiegen – und alles deutet darauf hin, dass dieser Trend sich fortsetzen wird. Im Kielwasser dieser Entwicklung hat sich in allen Bereichen der beruflichen Weiterbildung – auch an den Hochschulen - die inhaltliche Ausrichtung deutlich verschoben. Der Schwerpunkt liegt inzwischen eindeutig auf „English for Specific Purposes“, und die Lehrgangsprogramme und Unterrichtsmaterialien spezialisieren sich nicht mehr ausschließlich auf Business English und Technical English, sondern weisen eine stärkere Binnendifferenzierung auf, z.B. English for Engineering, English for Human Resources, usw.
Bei Sprachtests und akkreditierten Qualifikationen scheint sich dieser Trend nach stärkerer Binnendifferenzierung noch nicht so richtig durchgesetzt zu haben. In vielen Fällen pflegen die auf dem Sprachenmarkt angebotenen Tests eher einen „Quer-Beet“-Ansatz, der den Erfordernissen und Bedürfnissen der einzelnen Zielgruppen nicht so sehr gerecht wird.
In diesem Workshop wird auf die spezifischen Merkmale von Technical English und die besonderen sprachlichen Anforderungen an den betreffenden Arbeitsplätzen eingegangen. Insbeson-

dere werden Fragen wie Sprachniveaus gegenüber Sprachprofilen, die Gewichtung der sprachlichen Fertigkeiten, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Fachgebiete, usw. behandelt. Vor allem wird gezeigt, wie mit Hilfe von Online-Tests ein flexiblerer Ansatz implementiert werden kann, um eine stärkere Personalisierung und Individualisierung zu erreichen und damit Qualifikationen zu bieten, die auf die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmenden zugeschnitten sind.

## AG 3

„Medien und Technologie“ (Susana Cañuelo Sarrión, Maria José Carrión)

- Wie hat sich der FSU durch den Einsatz von neuen Medien verändert?
- Wie entwickelt man digitale Lehrmaterialien und welche Strategien mit neuen Medien sind für das Lehramtsstudium relevant?
- Wie wird Medienkompetenz im FSU vermittelt?
- Wie setzt man Medien und Technologie sinnvoll ein?

### Abstracts

**Thema: Wie der Einsatz von Mahara im FSU den Unterricht verändern kann**
**Referentin: Katia Arend, Universität Leipzig**

Die E-Portfolio-Software Mahara ist ein stark lerner/innenzentriertes Werkzeug, das in einzelnen Portfolioansichten den Studierenden ermöglicht, ihre persönlichen Lernaktivitäten darin auszuführen und zu dokumentieren sowie darüber zu reflektieren und ihre Lernergebnisse zu präsentieren.

Die vielfältigen Möglichkeiten, die Mahara bietet, habe ich mit zwei verschiedenen Kursen brasilianisches Portugiesisch (B1 Allgemeinsprache/Bachelor und B2/Master) intensiv erprobt.
In einer Gruppe lag der Schwerpunkt darauf, Schreiben durch intensives und persönliches Feedback zu verbessern; in der anderen Gruppe lag der Fokus auf dem gemeinsamen Arbeiten im Team, also auf dem sogenannten „kooperativen Lernen“, bei dem der Lehrende als Lernpartner und Sprachmittler agiert.
In diesem Vortrag möchte ich über diese recht unterschiedlichen Erfahrungen berichten, insbesondere darüber, wie der Einsatz von Mahara den Unterricht verändern kann. Anschließend möchte ich darstellen, wie ich das Portfolio in kommenden Semestern plane einzusetzen.

**Thema: Second Life, the new language classroom**
**Referenten: Donovan Babin / Susanne Hecht, Universität Bielefeld**

Second Life, the largest free online 3D virtual world, has been around since 2003. Over the past 4 years Bielefeld University has offered a number of language classes in Second Life. We currently have 4 classes scheduled for our Summer Semester (two English, a Chinese and a German class). We have gained valuable insights into planning, administering and teaching language classes in Second Life.



Most Recently, Bielefeld University has joined fifteen other European institutions led by Hull University in England and sponsored by the EU to form a network called ‘Euroversity’, whose aim is to use the freedom from location offered by Second Life to bring students from various countries and cultures together in virtual language courses.

The potential to be exploited for language teachers and administrators in Second Life is tremendous. It is helping to redefine the language-teaching classroom. Tasks like group formation, role plays, class surveys, real time text messaging, teacher feedback, and giving and hearing presentations are all transformed and empowered in a virtual world. While there are distinct challenges that deter many from teaching and administering classes in Second Life (managing technological aspects, the dominance of voice and text, and steering student motivation through the initial phases) the unique benefits outweigh these concerns. Administrative tasks like finding the ideal teachers, finding and allocating the right space, and accommodating the busy and mobile student are facilitated by this technology.

**Thema: Kollaboratives Lernen mit web 2.0 an der Hochschule**
**Referentin: María José Carrión, Universität Mannheim**

Es ist evident, dass sich Lehr- und Lernmethoden an der Universität kontinuierlich weiterentwickeln. Viele dieser Veränderungen beruhen darauf, dass Informations- und Kommunikationstechnologien in der Lehre implementiert werden. Dabei erwerben Dozenten und Studenten bestimmte digitale Kompetenzen, etwa um die sogenannte kollektive Intelligenz auszunutzen. Der technische Fortschritt ermöglicht außerdem das Lernen außerhalb des Unterrichtsraumes.
Dieser Beitrag behandelt das kollaborative Lernen anhand verschiedener kostenloser Web-2.0.-Werkzeuge (z.B. Wikis u.a.). Diese Lernumgebungen erscheinen nicht zuletzt deshalb interessant, weil die Studenten ihre Fähigkeiten zur Interaktion ausbauen und damit auch ihre beruflichen Chancen verbessern können. Anhand einiger Beispiele wird aufgezeigt, wie dabei in einer studentenzentrierte Methodik die Anleitung zum eigenständigen Lernen an die Stelle reiner Informationsvermittlung tritt.

**Thema: Ein Beispiel aus der Praxis: Das Blended Learning Konzept am Sprachlernzentrum der Universität Bonn (Teil 1: Das Blended Learning Konzept, Teil 2: Die Umsetzung des Blended Learning Konzepts)**
**Referenten: Joanna Chlebnikow, Cristina Pozo Vicente, Charlotte Karpenchuk, Universität Bonn**

**Teil 1:**
Immer selbstverständlicher sind neben dem Präsenzunterricht auch eLearning-Elemente Bestandteil des universitären Sprachenunterrichts. Am Sprachlernzentrum der Universität Bonn wird für die Realisierung von Online-Anteilen die Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt. Die Einbindung in den Unterricht durch die Lehrenden gestaltete sich bisher unterschiedlich intensiv und unterschiedlich erfolgreich. Konzeptionell eingebettet waren diese Angebote in der Regel noch nicht, da die Erarbeitung eines umfassenden Konzepts besonders dort schwierig ist, wo der Unterricht in erster Linie durch Lehrbeauftragte geleistet wird.

Das Sprachlernzentrum hat vor drei Semestern begonnen, diese Lücke mit einem neuen Konzept zu schließen, das in diesem Vortrag vorgestellt werden soll.
Nach diesem Konzept wird der Präsenzunterricht mit wöchentlich oder zweiwöchentlich stattfindenden eLearning-Sitzungen kombiniert, die sowohl individuell zu bearbeitende Aufgaben, wie auch einen kooperativen Anteil umfassen. Die eLearning-Sitzungen werden von Lehrenden erstellt und betreut. Hinzu kommt ein wachsendes Angebot im Selbstlernbereich, auf den die Studierenden bei Bedarf selbständig zugreifen können.

Durch eine mehrstufige Schulung werden die Lehrenden mit der Lernplattform sowie mit didaktischen Erwägungen für das Online-Lernen vertraut gemacht. Gleichzeitig wurden auf der institutionellen Ebene Rahmenbedingungen geschaffen, die den erfolgreichen Einsatz des Blended Learning Konzeptes nachhaltig sicherstellen sollen. Auch auf diese soll hier eingegangen werden.

**Teil 2:**
Das Sprachlernzentrum der Universität Bonn arbeitet in seinen Modulen mit zwei Online-Elementen: Ein integraler Bestandteil des Unterrichts ist die wöchentliche oder zweiwöchentliche eLearning-Einheit, die einer bzw. zwei Semesterwochenstunden entspricht und die eng mit dem Präsenzunterricht verzahnt ist. Hinzu kommt ein Selbstlernbereich, der geschlossene Übungen und Links zu externen Online-Angeboten enthält.

In diesem Vortrag wollen wir anhand von Beispielen zeigen, wie ein Blended Learning Konzept im universitären Sprachunterricht umgesetzt werden kann. Wir laden Sie in einige unserer Kursräume ein, in denen Sie Eindrücke von der Lernplattform ILIAS sammeln können, und schauen uns gemeinsam mehrere eLearning-Einheiten an.

Im ersten Teil widmen wir uns den Möglichkeiten, die sich auf den unteren Niveaustufen bieten, und arbeiten uns im zweiten Teil zu den höheren Niveaustufen und komplexeren Aktivitäten vor. Die Umsetzungsbeispiele sind dabei sowohl aus dem allgemein- als auch aus dem fachsprachlichen Bereich entnommen. Wir wollen uns in erster Linie mit der didaktische Aufbereitung von Lerninhalten, die online vermittelt werden, beschäftigen. Besondere Bedeutung kommt hier den kooperativen Teilaufgaben und Tasks zu.

Nach der Vorstellung der Beispiele möchten wir kurz darüber berichten, wie das Konzept von Lernenden und Lehrenden angenommen wird, worin seine Vorteile und Nachteile bestehen und welche Probleme noch gelöst werden müssen.

**Thema: Visual literacy: Ein Schlüsselbegriff für die Motivation**
**Referentin: Josefa Diaz**

Bildern werden bei der Vermittlung von Fremdsprachen bestimmte didaktische Funktionen sowie eine gewisse motivationsfördernde Eigenschaft zugeschrieben. Visuelle Elemente in Lernmaterialien, sowohl im klassischen Printbereich als auch in ihren digitalen Erweiterungen, haben seit den 1970ern Jahren stark zugenommen und sie liegen damit in derselben Entwicklungslinie wie andere Medien, z.B. Presse, Fernsehen und Computer. Die Annahme, dass die Verwendung visueller Materialien das Lernen effektiver und motivierender macht, findet in der Praxis nicht immer Bestätigung. In diesem Vortrag wird daher die Frage gestellt, ob und welche Kriterien es gibt, wonach sich ein visuelles Lernmaterial gestalten und benutzen lässt, damit es kognitiv sinnvoll und motivationsfördernd wirkt. Hierfür ist das Betrachten unserer visuellen Gewohnheiten sowie unserer Fähigkeit, Bilder zu „lesen“, ein grundsätzliches Instrument. Prinzipien der visuellen Kommunikation stellen hier die Grundlage für eine Analyse dar, insbesondere diejenigen, die in der Werbekommunikation Anwendung finden. Diese arbeitet nämlich besonders gezielt mit der Wirkungskraft des Visuellen und hat ein hohes Erfahrungswissen über das Zusammenspiel von Bilderwelten und Inhalten erarbeitet. Durch eine Analyse aus dieser Perspektive heraus wird sowohl für Entwickler als auch für Nutzer moderner sprachdidaktischer Materialien ein bewussterer Umgang im Einsatz von Bildern angestrebt.

Bongard, J. (2001): Werbewirkungsforschung. Grundlagen – Probleme – Ansätze, in: Publizistik, Bd. 7, Münster.
Hecke, C./Surkamp, C. (Hrsg.) (2010): Bilder im Fremdsprachenunterricht, Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden., Tübingen, Narr.
Meyer, H.O., (2005) Einführung in die Wahrnehmungs-, Lern- und Werbepsychologie, München, Oldenbourg.
Niegemann, H.M. u.a. (2008): Kompendium multimediales Lernen, Heidelberg, Springer.
Reinfried, M. (2008): Vom ‚Stellvertreter' zum ‚Türöffner': Bilder in Fremdsprachen-Lehrwerken, in: Lieber (2008).
Schweiger, G., Schrattenecker, G. (2009): Werbung, Stuttgart, UTB
Seidl, M. (Hrsg.) (2007): Visual literacy: Bilder verstehen, in: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 41/87, S. 2-7

**Thema: Sprechen üben online**
**Referentin: Antje Rüger, Universität Leipzig**

In vielen universitären Sprachkursen lässt sich im Zuge der Modularisierung eine Tendenz zu immer weniger Präsenzstunden und immer mehr Selbststudienzeit beobachten. Lernplattformen, Autorensoftware und diverse freie Internetangebote bieten inzwischen gute Möglichkeiten, Grammatik, Wortschatz, Hören, Lesen und Schreiben zu üben. Eine Herausforderung besteht aber oft darin, auch für die Fertigkeit Sprechen außerhalb des Präsenzunterrichts ansprechende Übungsangebote zur Verfügung zu stellen, ohne dabei den Betreuungsaufwand erheblich zu steigern.

Der Beitrag wird an Beispielen aus den Kursen der Niveaustufen A1 und A2 des Fernstudiums Spanisch, das seit Oktober 2010 an der Universität Leipzig angeboten wird, die Vor- und Nachteile einer Reihe kostenloser Web2.0-Tools zur synchronen und asynchronen mündlichen Kommunikation vorstellen. Außerdem stellt der Beitrag anhand des Echos von Seiten der Studierenden auf diese Angebote einige z.T. kritische Reflexionen zur Diskussion, wie die Studierenden zur stärkeren Nutzung dieser Sprechübungen angeregt werden können.

**Thema: Integration von Moodle und Web2.0 Werkzeugen in den Anfangsunterricht Tschechisch und Polnisch**
**Referentinnen: Ewa Zschäbitz und Karin Schöne, Technische Universität Dresden**

Die Autorinnen des vorliegenden Abstracts unterrichten Polnisch und Tschechisch als Fremdsprache bei der studienbegleitenden Sprachausbildung der Technischen Universität Dresden und entwickeln im Rahmen ihrer Tätigkeit am Multimedialen Sprachlernzentrum der TUD Sprachlern- und Lehrmaterialien für aufgabenbasiertes Unterrichten. Seit 2006 ist die Lern- und Kommunikationsplattform Moodle ein fester Bestandteil ihrer Projekt- und Lehrtätigkeit. In den begleitend zum Präsenzunterricht eingesetzten Moodle-Kursen werden Moodle-interne als auch externe Web2.0-Werkzeuge angewendet.
Der Vortrag möchte gezielt den sinnvollen Einsatz von Neuen Medien im Anfängerunterricht beleuchten. In einer kritischen Reflexion stellen die Vortragenden dar, welche Kompetenzbereiche durch mediengestütztes Unterrichten besonders gefördert werden können. Dabei wird auf den aktiven Umgang mit Wortschatz und Sprachstrukturen, die Textproduktion und die Integration von gesprochener Sprache in Selbstlernphasen eingegangen. Praktische Beispiele aus aktuellen Kursen illustrieren die Darstellung sowie die dahinterstehende aufgabenbasierte Methodik. Schließlich soll auf den Mehrwert von web2.0-Technologien als „tägliche Helfer" für Sprachlehrer eingegangen werden.
Den Abschluss bildet eine kurze Diskussion der Potenzen und Grenzen des blended-learning Konzepts für ein studien- und studentenorientiertes Unterrichten unter angespanntem Zeitplan und mit erhöhten Anforderungen an das Selbststudium.


Kostenfreie Materialien für Moodle

Die Hueber-Materialien für Ihre Lernplattform Moodle ergänzen ideal den Präsenzkurs und sind schnell einsetzbar: einfach die zip-Datei in den eigenen Kursraum auf Ihre Moodle-Plattform importieren (ab Version 2.0) und es kann losgehen!

Freuen Sie sich auf:
- Themen und Projektvorschläge für das Forum
- Online-Übungen passend zur jeweiligen Lektion des Lehrwerks
- Audio-Dateien und Video-Links mit Aufgaben zum Seh-/Hörverstehen
- Lesetexte mit Verständnisaufgaben
- Impulse für weitere Schreibaufgaben
- Abstimmungen und Chat-Vorschläge

**Kostenfreie Materialien für Moodle unter: www.hueber.de/moodle**
Benutzername: hueber
Kennwort: hueber

Hueber Freude an Sprachen


## AG 4

„Fremdsprachenausbildung im Master" (Elke Rößler, Axel Polleti)
Die AG will eine Bestandsaufnahme / Zwischenbilanz zum Stand modularisierter Studiengänge nach Bologna, speziell zur Bedeutung von Fremdsprachenmodulen in MA- Studiengängen an den verschiedenen Universitäten erheben, um daraus Handlungsoptionen abzuleiten.
- Welche Rolle spielt die Fremdsprachenausbildung im Master? In welcher Form können FS- Module in den Studienverlauf eingebracht werden?
- Wie wird eingestuft? Welche Zugangs- und Abschlussniveaus werden angeboten? Spielt UNIcert® eine Rolle?
- Welche sprachlichen Zulassungsvoraussetzungen gibt es?
- Wie sehen die Ausbildungsangebote aus? Wie sollten sie aus Sicht der Sprachenzentren aussehen?

**Abstracts**

**Thema: Spanisch im Master, nur eine Freizeitbeschäftigung?**
**Referenten: Crisanta Bielsa und Gonzalo Arilla, Universität Mannheim**

Absolut nicht! Die Studierenden, die in den letzten Semestern in Mannheim einen Master begonnen haben, verfügen über ein sehr gutes Niveau, aber die Mehrheit von ihnen hat sich nur mit der Sprache des Alltags beschäftigt, ohne die Fachsprache genügend zu vertiefen. Und dies ist genau die Lücke, die ein Master erfüllen muss.
Die Vertiefung der spanischen Sprache in Mannheim orientiert sich an drei wichtigen Ausrichtungen:
- Wirtschaftspanisch (Comprensión und Expresión)
- Konkrete Fachsprachen und Register (Medien, Literatur, Umgangspache...)
- Übersetzung mit einem vielfältigen Spektrum aller Fachsprachen.

Mit der Auflistung von behandelten Themen und mit konkreten Beispielen von Materialien versuchen wir darzustellen, wie wir die Wichtigkeit der Spanischkenntnisse für Master-Studierende in einer globalisierten Welt verstehen. Dazu haben wir auch eine Umfrage unter Studierenden gemacht.

**Thema: Cambridge English: Advanced**
**Referent: Laurence F. Henry**

Für Masterstudiengänge, die teilweise oder ganz auf Englisch absolviert werden, ist meist empfehlenswert, dass Studienbewerber über Englischkenntnisse auf C1-Niveau verfügen. Natürlich hängt das erforderliche Niveau davon ab, wie hoch der Englischanteil des Studiengangs ist: Ist z.B. nur ein Teil der Fachliteratur auf Englisch oder diskutieren und schreiben die Studierenden ihre Hausarbeiten auf Englisch? Auch die Fachrichtung spielt eine Rolle: Das erforderliche Sprachniveau ist bei technischen Studiengängen geringer als bei geisteswissenschaftlichen Studiengängen, für die C1 empfehlenswert ist.
Die Cambridge English Prüfungen auf der geeigneten Schwierigkeitsstufe des Europäischen Referenzrahmens bieten die ideale sprachliche Zulassungsvoraussetzung für englischsprachi-

ge Studiengänge. Die Prüfungen werden von einem Team von Sprachwissenschaftlern an der Universität Cambridge entwickelt und testen die vier Sprachfertigkeiten Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen. Mit dem Cambridge English: Advanced auf C1-Niveau können Sie sicher sein, dass Studienbewerber in der Lage sind, einem Studiengang auf Englisch zu folgen und aktiv daran teilzunehmen. Viele Hochschulen auf der ganzen Welt erkennen das Advanced als Sprachnachweis an.
Für Anglistik-Studiengänge stellt außerdem das Cambridge English: Proficiency (Stufe C2) eine anspruchsvolle sprachpraktische Abschlussqualifikation dar, die dem Absolventen Englischkenntnisse auf dem Niveau eines gebildeten Muttersprachlers bescheinigt.
Der Vortrag stellt Format und Aufgabenstellungen des Advanced vor und geht auch auf das First (B2) und Proficiency (C2) sowie ihre Eignung für Masterstudiengänge ein.

**Thema: Fremdsprachenausbildung im Bachelor und Master**
**Referentin: Kristina Maul, FAU Erlangen-Nürnberg**

Dieser Vortrag schildert die Erfahrungen der Abteilung Englisch für Hörer aller Fakultäten der FAU Erlangen-Nürnberg bezüglich der Implementierung der in den Prüfungsordnungen der Bachelor-Studiengänge Biologie, Politische Wissenschaft und Wirtschaftsrecht verankerten Englischkenntnisse, sowie daraus resultierende Anschlussforderungen in den jeweiligen Masterprogrammen. In Letzteren finden momentan zwei verschiedene Modelle Anwendung: ein Wahlpflichtmodul UNIcert® III sowie C1, GER als obligatorisches Eingangsniveau.
Ohne Teilnahme an einem Einstufungstest können keine Englischkurse des Sprachenzentrums besucht werden. Die Abteilung Englisch für Hörer aller Fakultäten testet daher über tausend Studierende pro Semester – Tendenz steigend – mittels eines erweiterten, von Abteilungsmitgliedern erstellten C-Tests. Dieser umfasst fünf Textlets sowie einen grammatikalischen Lückentext und Hörverständnis.
Mit Hilfe des Einstufungstestergebnisses werden Studierende einem internen „Level“ zugeordnet. Daraus ergibt sich, welche Qualifikationen sie im Laufe ihres Studiums im Bereich Englisch erwerben müssen / können. Aufgrund verschiedener zu erörternder Schwierigkeiten musste sowohl die Namensgebung nach UNIcert® Niveaustufen, sowie eine Nomenklatur nach dem GER durch interne „Levels“ ersetzt werden.
Das Ausbildungsangebot der Abteilung wird zum Sommersemester 2012 umgestellt, um den Studierenden eine frühere Spezialisierung nach Studienrichtung (z.B. English for Arts and Humanities / English for Technology Students) und einen Fokus auf bestimmte Fähigkeiten (z.B. Focus on Academic Writing / Focus on Reading and Vocabulary) zu ermöglichen.

**Thema: Fremdsprachenausbildung im Master an der Universität Leipzig**
**Referentin: Irmgard Wanner, Universität Leipzig**

Am Sprachenzentrum der Universität Leipzig machen Master-Studierende gut 10% aller Sprachlerner aus. Sie belegen Module über die ganze Bandbreite des Sprachenangebots, vom allgemeinsprachlichen A1/A2-Kurs bis hin zu fach- bzw. wissenschaftssprachlichen Kursen mit Ziel C1. In einigen wenigen Graduierten-Studiengängen werden spezifische Sprachmodule in der Kategorie Wahlpflicht oder Schlüsselqualifikation angeboten. Die große Mehrheit der Studiengänge sieht jedoch keine explizit ausgewiesene Sprachausbildung innerhalb des Studienver-




NEUERSCHEINUNG

narr VERLAG francke VERLAG attempto VERLAG

**Ludger Schiffler**

## Effektiver Fremdsprachenunterricht

**Bewegung – Visualisierung – Entspannung**

narr studienbücher
2012, 160 Seiten
€[D] 19,99/SFr 28,90
**ISBN 978-3-8233-6680-5**

Aufgrund neuerer Erkenntnisse der Gehirnforschung zeigt Schiffler, wie ein effektiveres Fremdsprachenlernen mit konkreten Beispielen in

Englisch – Französisch – Spanisch und Deutsch als Fremdsprache

möglich ist und wie Lehramtsstudierende, Referendare, Lehrer und Ausbilder zu Spezialisten des Fremdsprachenlernens werden können. Erprobt in der eigenen Unterrichtspraxis stellt das Buch konkret und verständlich effektive Methoden vor, wie beim Fremdsprachenunterricht „mit allen Sinnen“ gelernt werden kann und damit die unterschiedlichen Lernertypen bestmöglich erreicht werden.

JETZT BESTELLEN!

**Narr Francke Attempto Verlag GmbH+Co. KG** · Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen
Tel. +49 (07071) 9797-0 · Fax +49 (07071) 97 97-11 · info@narr.de · **www.narr.de**

laufsplans vor. Dennoch besucht ein nicht geringer Anteil der Master-Studierenden zusätzlich zum regulären Studienprogramm Sprachkurse, selbst wenn es keine Möglichkeit der Anrechnung gibt.
Vor diesem Hintergrund soll der Frage nachgegangen werden, wie die Studierenden selbst, aber auch Sprachlehrende und Studiengangsverantwortliche den Wert der Fremdsprachenausbildung im Master-Studium einschätzen und welche Vorschläge es gibt, diese zu optimieren.

## AG 5

„Sprache und Kultur“ (Nicola Jordan, Caroline Mary)

- Inwiefern ist die Interkulturelle Kompetenz / Kommunikation eine Schlüsselqualifikation?
- Wie viel Vorbereitung und Nachbereitung sind nötig, um der Interaktion zwischen dem Erlernten und dem Erlebten im Zielland gerecht zu werden?
- Wie kann das Theoretische ins Praktische umgesetzt werden?
- Wie kann die interkulturelle Kompetenz vermittelt werden, um bestimmte Verhalten oder Mentalität besser verstehen zu können?

### Abstracts

**Thema: Lernen – Wissen – Wissenschaft: China und Deutschland im Vergleich. Ein Programm für chinesische Austauschstudierende am Sprachenzentrum der Universität Osnabrück**
**Referentinnen: Christiane Beinke; Katrin Brehmer, Universität Osnabrück**

„Passiv“ – „unkritisch“ – „gut im Auswendiglernen“ - diese Attribute werden chinesischen Studierenden immer noch oft zugeschrieben, obgleich neuere Untersuchungen belegen, dass diese Zuschreibungen in dieser Form nicht haltbar sind.
Mit den Kompetenzen chinesischer Studierender beschäftigen wir uns im Sprachenzentrum der Universität Osnabrück spätestens seit dem Jahr 2006, als im Zuge von Kooperationsverträgen mit zwei chinesischen Fremdsprachenhochschulen das erste Mal eine Gruppe von chinesischen Germanistikstudierenden ein Jahr an der Universität Osnabrück verbrachte. Seitdem kommen jedes Jahr 20 - 25 chinesische Studierende im 3. Jahr des Bachelorstudienganges an die Universität Osnabrück.
Da die Teilnehmenden erfahrungsgemäß zu diesem Zeitpunkt ihres Studiums noch nicht in der Lage sind, erfolgreich in Deutschland Germanistik zu studieren, obliegt die Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung dieses Programms dem Sprachenzentrum. Im Laufe der Jahre haben wir für diese Gruppe spezifische Module entwickelt, in denen wir die Vermittlung studienrelevanter und interkultureller Kompetenzen betonen (10 SWS jeweils im Winter- und Sommersemester).
Bei der Zusammensetzung der Module beschäftigt uns vorrangig die Frage, wie wir die typischen Probleme von chinesischen Studierenden beim Studium in Deutschland ausräumen können. Lösungsansätze haben wir bisher u. a. in der kontrastiven Vermittlung von Kompetenzen gefunden, die für die Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs notwendig sind. Dabei gehen wir inhaltlich und methodisch auf die chinesischen Lerntraditionen und -gewohnheiten ein.

**Thema: Interkulturelle Sensibilisierung im Rahmen eines Tandemkurses im Blended-Learning-Format**
**Referenten: Britta, Bendieck, Universität Amsterdam, Hendrik Neukäter und Annelies de Jonghe, Universität Freiburg**

Im Rahmen des Projektes Internationalisation-at-home an der Universiteit van Amsterdam starte im Jahre 2005 erstmals ein gemeinsamer Kurs mit niederländischen Germanisten und Niederländischlernen der Universität Freiburg, in dem sich Präsenzphasen mit Phasen medial vermittelter Kommunikation abwechselten. Besonderer Wert wurde von Anfang an darauf gelegt, dass die Studierenden einander neben der Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen auch insbesondere bei der Entwicklung interkultureller Kompetenzen unterstützen. Um dies zu fördern, wurden einerseits regelmäßige Reflexionsmomente in den Kurs eingebaut, andererseits Aufgaben entwickelt, die das interkulturelle Lernen fördern sollten. Dieses Freiburg-Amsterdam-Modell (FAM) in den Sprachen Niederländisch-Deutsch wurde schließlich auf unterschiedliche Sprachen übertragen (innerhalb des Sprachenzentrums der Universität Freiburg und an anderen Universitäten). Ein wichtiger Meilenstein für das Projekt war im Jahre 2010 die Finanzierung einer systematischen Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts durch die Nederlandse Taalunie und die Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum. Im Rahmen des Impulsvortrags geben die Projektbeteiligten einen näheren Einblick in die Konzeption des Kurses und stellen erste Evaluationsergebnisse vor.

**Thema: Die Exkursion als (kulturelle) Lernerfahrung: London calling...**
**Referent: Martin Gebhardt, FAU Erlangen-Nürnberg**

Nicht nur im Hörsaal können Sprache und Kultur gelernt werden: langfristige Lernerfolge lassen sich auch durch Projekte einstellen. Im Rahmen einer aus Studiengebühren teilfinanzierten Exkursion nach London erkundeten 30 Studierende anhand von fünf Tagestouren gruppenweise die Stadt und erlebten so authentische Landeskunde vor Ort. Der Vortrag stellt vor, wie man theoretisches Landeskundewissen praktisch umsetzen kann und welche weiteren Lernerfolge sich erzielen lassen. Auch wird diskutiert, wie die soft skills Teamfähigkeit, Zeitmanagement und Organisationsfähigkeit bei Exkursionen Anwendung finden können, und welche neuen Fertigkeiten man dabei erlernen kann. Zudem wird erläutert, wie durch selbständiges Erkunden eine sinnstiftende Verarbeitung kultureller und sprachlicher Inhalte gelingen kann. Der Vortrag geht schließlich der Frage nach, in welcher Form sich die Erlebnisse und Erfahrungen einer angewandten Landeskunde-Exkursion nach der Rückkehr vertiefen lassen.

**Thema: KulTOUR - (Inter)kulturelle Integration ausländischer Studierender**
**Referent: Armin Gertz, Universität Bamberg**

Damit ausländische Studierende ihren „neuen“ Lebensmittelpunkt nicht nur als Studienort wahrnehmen, sondern ihn auch in seiner historischen Dimension und mit seinen vielfältigen kulturellen Angeboten erleben können, bietet die Universität Bamberg spezielle Kulturkurse im DaF-Unterricht an. Im Seminar „Kulturstadt Bamberg“ wird zum einen Wissen über ausgewählte

Aspekte deutscher Kultur vermittelt. Zum anderen werden die Teilnehmer bei kulturellen Veranstaltungen begleitet, wie z.B. beim Besuch einer Generalprobe der Symphoniker, Atelierbesuchen bei Künstlern und Vernisagen.
Der Kurs „Stereotypen und Mentalität - ein Kurs über die Deutschen" behandelt kulturelle Wertvorstellungen und Verhaltensweisen der Deutschen, die im Ausland als „typsich deutsch" gesehen werden. Stichworte wie „Wald", „Arbeitswelt", „Kulturnation" werden beleuchtet und in einen historisch-kulturellen Kontext gestellt.
Integraler Bestandteil des Kurses sind die Vermittlung interkultureller Modelle und praktische Übungen, die der interkulturellen Sensibilisierung der ausländischen Studierenden dienen.
Mit diesen Angeboten versucht die Universität die Integration ihrer ausländischen Gäste in das Leben der Stadt zu verbessern, um Ihnen ein positives „Heimatgefühl" vor Ort zu ermöglichen.

**Thema: Handlungsorientierung bei interkulturellen Trainings im universitären Fremdsprachenunterricht**
**Referentin: Catherine Jaeger, TU Braunschweig**

Ziele eines interkulturellen Trainings im universitären Fremdsprachenunterricht sind die Vorbereitung von Studierenden auf interkulturelle Interaktion und der Ausbau ihrer Handlungsfähigkeit. Unter dieser Perspektive werden Kommunikationskompetenzen vermittelt und geschult. Insbesondere geht es darum, die Wahrnehmungsfähigkeit für die eigenkulturelle Prägung sowie für fremdkulturelles Verhalten zu schärfen, den Umgang mit Stereotypen oder Klischees zu verbessern, die eigene Reflexion über Identität, Ambiguitätstoleranz und Kulturschocks zu vertiefen und die Fähigkeit, Verbindungen unter Menschen verschiedener Kulturen mit Empathie und kultureller Sensibilität zu gestalten.

Wie können diese Ziele im Fremdsprachenunterricht (ab Niveaustufe B2) verwirklicht werden? Welche didaktischen Mittel stehen zur Verfügung? Welche Aufgaben eignen sich? Wie können handlungsorientierte Ansätze helfen, diese Ziele besser zu erreichen? Nach Bestandsaufnahme der vorhandenen Ressourcen die in traditionellen interkulturellen Trainings eingesetzt werden, wird der handlungsorientierte Ansatz dargestellt und die Nutzung Fallstudien sowie globaler Simulationen als Vehikel interkulturellen Lernens thematisieren.

**Thema: Theorie und Praxis – Skype macht's möglich**
**Referenten: Lynette Kirschner, Lektorin für Englisch; Dagmar Mißfeldt, Lektorin für Schwedisch, Universität Lüneburg**

Theorie und Praxis – unvereinbare Gegensätze? Das muss nicht der Fall sein, wie unser sprachen- und universitätsübergreifendes Projekt unter Mitwirkung der Leuphana Universität, der Linnéuniversitet (Schweden) und der University of Minnesota (USA) eindrucksvoll unter Beweis stellte. Studierende erhielten die Gelegenheit, sich über das erworbene interkulturelle Wissen mit Muttersprachlern der Partneruniversitäten in der Zielsprache auszutauschen. Die Aufgabenstellung bestand darin, das Bild des jeweils Anderen zu überprüfen und ggf. zu revidieren. Die Aufgabenlösung fand hauptsächlich im multi-modalen Austausch mit vorwiegend gleichaltrigen Studierenden der Zielsprache statt. Da sich aus zeitlichen oder



finanziellen Gründen nicht alle einen Auslandsaufenthalt leisten können, bot sich Skype als ideales Kommunikationsmedium an. Zur Durchführung dieses Projekts wurden zwei Gruppen gebildet: deutsch-englisch (B1, B1/B2, B2) und deutsch-schwedisch (B2). Erfahrungsgemäß schaffen lebensnahe Themen wie z.B. Universitätsvergleich und Arbeitswelt eine Kommunikation auf gleicher Wellenlänge zwischen Studierenden. Absicht war, das schulische und allgemein verbreitete Wissen über Stereotypen, Fremdbilder und Vorurteile im authentischen Kontext erfahrbar zu machen und – falls nötig – zu revidieren. In zwei bzw. drei jeweils 20-30-minütigen Skype-Sitzungen besprachen die Studierenden im Tandem-Verfahren vorgegebene Themen. Die sorgfältige Vorbereitung auf das Thema fand im Unterricht durch Textarbeit (u.a. durch das Erstellen von Fragenkatalogen oder Analysieren von Zeitungsartikeln) statt.
Die bis Dezember 2011 vorliegenden Ergebnisse dieses Vorhabens werden analysiert und können als Impulse für künftige Projekte dienen.

**Thema: Interkulturelle Kompetenz im Unterricht vermitteln und erwerben als Mobilitätsvorbereitende Maßnahme**
**Referentin: Ekaterina Kudrjavceva, FMZ Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald**

Interkulturelle Kompetenz gehört zu den Schlüsselqualifikationen eines Sprachlehrers, sowie Studierenden (reale Kommunikation besteht zur bis zum 40% aus IK inkl. Non-verbale-Kommunikation). Die Vermittlung der Sprache muss über Kultur erfolgen bzw. es müssen immer kulturelle Hintergründe zur Sprachvermittlung einbezogen werden:

- als 10-15 Min.-PPT am Unterrichtsende (Studenten können anhand der selbständigen Recherchen im Internet als Vortraghaltende miteinbezogen werden)
- theoretisches Wissen und praktisches Können muss anhand der sprachpraktischen Übungen mit verstärktem landeskundlichen Komponenten vermittelt werden
  Wie kann das Theoretische ins Praktische umgesetzt werden?
- Interkulturelle Kommunikation innerhalb der Gruppe: Träger des Russischen als Fremd- und II. Muttersprache (bilinguale Studierende als Helfende miteinbeziehen)
- Soziale Netzwerke stärker als online-Kommunikationsplattform miteinbeziehen
- Mobil im Netz: Kontakt- und Distant-Tandem als Austausch- und Vorbereitungsmaßnahme

Die meisten Lernergebnisse sind hiermit informell und müssten mit den Instrumenten der Validation bewertet werden, z.B. http://www.ecotec.com/europeaninventory/publications/inventory/EuropeanInventory.pdf [Stand vom 3.2.2009]; Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens (CEDEFOP, Luxemburg 2009; ISBN 978-92-896-0601-1)
Wie kann die interkulturelle Kompetenz vermittelt werden, um bestimmte Verhalten oder Mentalität besser verstehen zu können?

- Soziale Netzwerke stärker als online-Forschungsplattform u. Quelle miteinbeziehen
- http://fotki.yandex.ru/ zur Erwerb der landeskundliche Informationen (Sprach- und Bildformat) miteinbeziehen
- Filmanalyse und -Interpretation (Spielfilm; z.B. Zitate aus den Filmen in der Umgangssprache sind als „Zeichen der Dazugehörigkeit" der Gesprächspartner zu bewerten; Geschichte wird im Film aus der Sicht der Masse dargestellt usw.)

Fragestellung: Ob die interkulturelle Kompetenz „nur“ die Lerninhalte darstellt, oder auch auf die Lernmethoden übertragen werden kann (muss). Z.B. Lernmethoden für RaF in BRD und in RF sind unterschiedlich; bei der Uni-Land-Wechsel kommt es nicht nur zum Kulturschock, sondern auch zum „Lernschock“.

**Thema: „Album der Vielfalt Lebensräume und Lebensgeschichten“-Ein Beispiel für den Erwerb interkultureller Kompetenzen**
**Referenten: Lagazio, Enrico; Miralles Andress, Nuria; Suñén Bernal, María del Carmen, Leuphana Universität Lüneburg**

Im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ wurde das Projektseminar „Album der Vielfalt – Lebensräume und Lebensgeschichten“ mit 7 Dozierenden des Fremdsprachenzentrums der Leuphana Universität Lüneburg in der Perspektive „Sprache und Kultur“ des Komplementärstudiums im Wintersemester 2010/2011 organisiert.
Inhaltlich ging es darum, dass 50 Studierende, die ab dem Sprachniveau A2/B1 entweder Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch oder Türkisch lernen, Interviews mit 20 Lüneburgerinnen und Lüneburgern mit Migrationshintergrund aus 16 verschiedenen Ländern über ihre Lebensräume und Lebensgeschichte durchführten. Studierende, Dozierende sowie Menschen mit Migrationshintergrund besuchten auch gemeinsam drei verschiedene Workshops, die durch Expertinnen aus den jeweiligen Gebieten geleitet wurden. Die Studierenden dokumentierten das ganze Projekt auf verschiedene Art und Weise. Durch diese Zusammenarbeit sollte die Basis für eine nachhaltige Verbindung zwischen Universität und Gesellschaft geschaffen werden. Am Ende wurde das Projekt in einer öffentlichen Ausstellung in Lüneburg präsentiert.

Die Ziele, die dieses Projektseminar erreichen wollte, waren:
- Aktiver Sprachgebrauch sowie Sprachvertiefung in direktem Kontakt mit Muttersprachlern
- (Handlungsorientierung)
- Erwerb von interkulturellen Kompetenzen
- Reflektion über kulturelle Aspekte der Kommunikation
- Sensibilisierung des Bewusstseins für die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Gesellschaft
- Förderung des Austauschs durch direkt erlebte Partizipation zwischen den Kulturen und Generationen
- In diesem Vortrag werden das Projektseminar als Seminar-Beispiel für den Erwerb interkultureller Kompetenzen und seine Ergebnisse vorgestellt.

**Thema: Frankreich Hautnah- Studienreise nach Paris**
**Referentin: Caroline Mary, Universität Mannheim**

Das Ziel der Studienreise nach Paris ist es, den Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, sich vor Ort einen Eindruck von der soziopolitischen und kulturellen Situation der Hauptstadt Frankreichs zu machen. In den vorbereitenden Sitzungen werden Referate zu verschiedenen Themen, wie etwa „Das Politische und Bildungssystem Frankreichs“ oder „Paris – Geschichte und Gegenwart“, auf Französisch gehalten. In Paris werden die behandelten Aspekte dann vertieft einerseits wiederum durch Referate vor ausgewählten Monumenten, in den Quartiers oder in Museen zu bestimmten Kunstwerken und andererseits durch Treffen mit französischen Studierenden und Interviews.
Die differenzierte Auseinandersetzung mit der zunächst fremden Kultur führt einen zugleich näher an seine eigene heran. Gerade im Zeitalter der Globalisierung gewinnen die Vergewisserung der eigenen Identität und der Respekt gegenüber einer anderen Kultur mehr Gewicht.
Nachdem ich die ›Anleitung‹ solch einer Reise vorgestellt habe, werde ich über die Vorteile eines praxisorientierten Seminars sprechen und schließlich die Meinung der Studierenden aus der anonymen InstEval Evaluation wiedergeben.

## AG 6

„Qualifikation von Sprachlehrkräften an Hochschulen“ ( Sigrid Behrent, Gunter Lorenz)

- Welche Anforderungsprofile haben Sprachlehrkräfte an deutschen und anderen europäischen Hochschulen bzw. über welche Basisqualifikation sollten sie verfügen?
- Welche zertifizierten Ausbildungen für Sprachlehrkräfte existieren in Europa, was beinhalten sie und inwieweit bereiten sie auf die spezifischen Aufgaben an Hochschulen vor?
- Welche zertifizierten Fort- und Weiterbildungsprogramme für Sprachlehrkräfte gibt es in Europa, was beinhalten sie und inwieweit bereiten sie auf die spezifischen Aufgaben an Hochschulen vor?
- Welche Fortbildungsmöglichkeiten bietet Ihre Einrichtung für Sprachlehrkräfte an? Wie werden die Auswirkungen auf die Lehrpraxis evaluiert?
- Welche Schulungsbedarfe bestehen an Ihrem Sprachenzentrum, welche können davon lokal abgedeckt werden, für welche bietet sich eine überregionale Kooperation an?
- Welche überregionalen Kooperationen bestehen bereits, welche Formen wären denkbar oder wünschenswert?
- Wie können bei der Gestaltung hochschulsprachdidaktischer Fortbildungsprogramme Synergien mit anderen (internen oder externen Einrichtungen, z.B. mit der Allgemeinen Hochschuldidaktik) genutzt werden?
- Wie kann der kollegiale Wissenstransfer, etwa im „team teaching“, der Kollegialen Hospitation oder durch „staff-exchange“-Programme, zur Qualifikation von Sprachlehrkräften beitragen?

### Abstracts

**Thema: Hinführung: Fort- und Weiterbildung für Sprachlehrkräfte an Hochschulen**
**Referenten: Sigrid Behrent, Universität Paderborn und Gunter Lorenz, FAU Erlangen-Nürnberg**

Nach einer allgemeinen Einführung in die Thematik wird ein Projekt mit dem Arbeitstitel „EDUcert: Lehrkompetenz für Fremdsprachen an der Hochschule“ vorgestellt. Ziel dieses Vorhabens ist es, ein modularisiertes und vom AKS zertifiziertes Fort- und Weiterbildungsprogramm für Hochschulsprachlehrkräfte zu schaffen und damit die Qualität des Unterrichts an Sprachenzentren zu steigern.
Im Rahmen des Projekts werden zunächst Rahmenstruktur und mögliche modulare Bausteine des Zertifikats festgelegt sowie Ausbildungsstandards und –inhalte definiert. Im weiteren Verlauf sollen bestehende Fortbildungsangebote und –programme im AKS-Gebiet nach diesen Kriterien geprüft und als potenzielle Bestandteile des Zertifikatsprogramms akkreditiert werden.



**Thema: Anforderungen an ein standardisiertes Fort- und Weiterbildungszertifikat: Bestandsaufnahme und Ausblick**
**Referentin: Sally Gerhardt, Universität Paderborn**

Um das geplante modularisierte und zertifizierte Fort- und Weiterbildungsprogramm mit dem Arbeitstitel „EDUcert: Lehrkompetenz für Fremdsprachen an der Hochschule“ (s. Beitrag von Gunter Lorenz und Sigrid Behrent) von Beginn an auf eine breite Basis zu stellen, wurden mögliche zukünftige Anbieter des Zertifikatsprogramms durch eine Erhebung mit in die Entwicklung einbezogen. Ziel der Erhebung war zum einen eine möglichst genaue Bestandsaufnahme bestehender Fort- und Weiterbildungsangebote an Sprachenzentren deutscher Hochschulen. Zum anderen sollten Anforderungen an das geplante Fortbildungszertifikat ermittelt werden.
In dem Beitrag werden die Erhebung und ihre Ergebnisse vorgestellt und die daraus resultierenden Konsequenzen für Struktur und Inhalt des Zertifikatsprogramms thematisiert.

**Thema: Das „Zertifikat Hochschullehre – Sprachen“ der FAU Erlangen-Nürnberg – a Tale of Two Centres. Zur Kooperation des Sprachenzentrums mit dem Fortbildungszentrum Hochschullehre**
**Referentin: Kate Hörbe-Montgomery, FAU Erlangen-Nürnberg**

Gegenstand dieser Präsentation ist das Pilotprojekt „Zertifikat Hochschullehre – Sprachen“ (ZHL-S) an der FAU Erlangen-Nürnberg, das in einer Zusammenarbeit des Sprachenzentrums mit dem Fortbildungszentrum Hochschullehre konzipiert wurde. In einer aufeinander aufbauenden Sequenz von zehn zwölfstündigen Seminaren werden die Teilnehmer mit den pädagogischen, methodisch-didaktischen, aber auch administrativen Herausforderungen, die eine Sprachlehrtätigkeit an der Universität mit sich bringt, vertraut gemacht.
Besonderheit dieses Lehrgangs ist die Verzahnung von Fortbildungsmodulen aus der konkreten Arbeit am Sprachenzentrum mit allgemein hochschuldidaktischen Inhalten. Letztere wurden so ausgewählt, dass sie direkt für die Lern- und Lehrszenarien des universitären Fremdsprachenunterrichts relevant sind. Die hochschuldidaktischen Module des Lehrgangs, und mögliche Alternativen, werden hier im Einzelnen beschrieben und zur Diskussion gestellt.

**Thema: Lehrende im Fortbildungsprozess: kompetent, motiviert, vernetzt? - Zum Konzept der Bochumer „Qualifikation für Fremdsprachen-Lehrende an der Hochschule“**
**Referentin: Nicola Jordan, Ruhr-Universität Bochum**

Wie kann ein Fortbildungsangebot aussehen, das sowohl die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Lehrenden als auch die Anforderungen eines universitären Sprachenzentrums berücksichtigt, und dies an einer Institution, an der auf jeden festangestellten Lehrenden fast sieben freiberufliche Lehrende kommen?
Dies war eine der zentralen Fragen, die sich eine aus unterschiedlichen Akteuren zusammengesetzte Arbeitsgruppe im Jahr 2010 stellte, als sie daran ging, ein neues flexibles und nachhaltiges Fortbildungsprogramm für die Lehrenden des Zentrums für Fremdsprachenausbildung (ZFA) der Ruhr-Universität Bochum zu konzipieren. Entstanden ist das Programm „Fremdsprachen handlungs- und kompetenzorientiert vermitteln – Qualifikation für Fremdsprachen-Lehrende an der

Hochschule“; zu seinen Merkmalen gehört, dass es mit einem Gesamtqualifikationsnachweis abgeschlossen werden kann.
Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die Entstehungsgeschichte und das Konzept des Fortbildungsprogramms, die Evaluation des ersten Jahresprogramms sowie mögliche Zukunftsperspektiven.

**Thema: Fortbildung, Austausch und Kooperation - das Fortbildungskonzept des Sprachenzentrums der Universität Münster**
**Referent: Andrew C.E. Jones, Westfälische Wilhelms-Universität Münster**

Ende 2011 ist an der WWU Münster ein modulares Fortbildungskonzept zustande gekommen, um Lehrkräften die Gelegenheit anzubieten, ihre Kenntnisse in vielen Bereichen der Fremdsprachendidaktik zu vertiefen und ein Fortbildungszertifikat dafür zu erhalten. Seitdem ist eine Fortbildungskooperation zwischen den universitären Sprachenzentren in Münster, Bielefeld, Dortmund und Osnabrück entstanden. Somit bekommen nicht nur die teilnehmenden Lehrkräfte, sondern auch die organisierenden Einrichtungen die Chance, sich regelmäßig auszutauschen. Eine Einführungsveranstaltung in Februar und März 2012 („Grundlagen der Fremdsprachendidaktik“) bietet die Gelegenheit zum Neueinstieg bzw. Auffrischung in einigen entscheidenden Gebieten an, so dass das Hauptprogramm Mitte 2012 starten kann.

**Thema: CAS (Certificate of Advanced Studies) in Sprachdidaktik: Arabisch, Chinesisch, Japanisch**
**Referentin: Sabina Schaffner, Universität und ETH Zürich**

In meinem Referat präsentiere ich das Curriculum für den Studiengang Sprachdidaktik Arabisch, Chinesisch und Japanisch, das ich im Auftrag des Ostasiatischen Seminar und des Orientalischen Seminars der Universität Zürich entwickelt habe. Als didaktische Expertin begleite ich den Studiengang und werde auch über erste Umsetzungserfahrungen berichten können:
Arabisch, Chinesisch und Japanisch sind zwar zunehmend gefragt, aber eine sprachdidaktische Qualifikationsmöglichkeit für den Unterricht dieser Sprachen fehlt bislang an Schweizer Hochschulen. Das Certificate of Advanced Studies in Sprachdidaktik, das von Oktober 2011 bis Augst 2012 an der Universität Zürich angeboten wird, eröffnet hier neue Möglichkeiten.
http://www.weiterbildung.uzh.ch/programme/sprachdidaktik.html
Das Kursangebot wird von Dozierenden der Universität Zürich sowie anderen Expert/innen von Schweizer und deutschen Hochschulen gestaltet und gliedert sich in drei Stufen. Es beginnt mit einem Basismodul, das sich mit Fragen des Erwerbs von Zweit- bzw. Drittsprachen befasst. Dann folgen Basismodule zu fremdsprachendidaktischen Konzepten (z.B. Unterrichtsplanung, Unterrichtsmethoden, Lernerfolgskontrollen) und der Didaktik sprachlicher Grundfertigkeiten (z.B. Hör- und Leseverstehen, Sprechen, Schreiben). Schliesslich werden die erworbenen Kenntnisse in Transfer- und dann Praxismodulen unmittelbar auf das Arabische bzw. Chinesische bzw. Japanische angewandt.

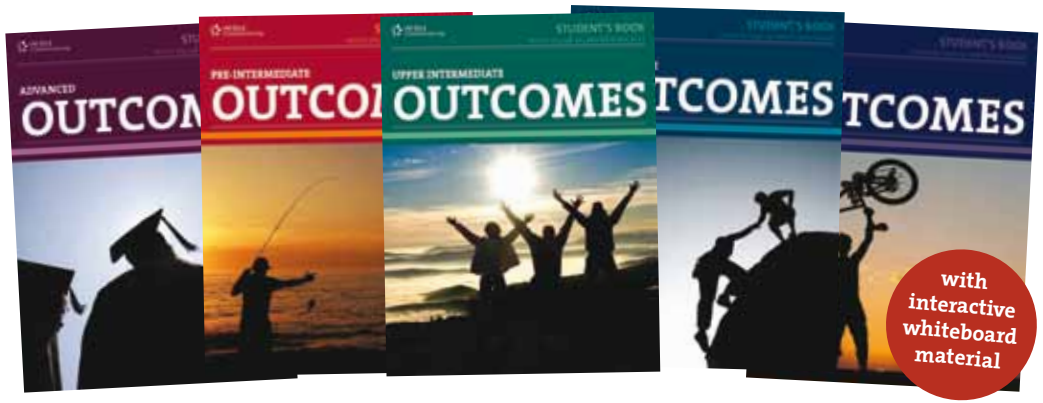



# OUTCOMES
## Real English for the Real World

## NEW, five-level, general English course
by Hugh Dellar and Andrew Walkley

**Outcomes** is a completely new general English course in which:

- **Natural, real-world grammar and vocabulary** helps students to succeed in social, professional and academic settings
- **CEF goals** are the focus of communication activities where students learn and practise the language they need to have conversations in English
- **Clear outcomes** in every lesson of every unit provide students with a sense of achievement as they progress through the course




Elementary to Advanced
Includes pincode for *myOutcomes* Online:
– Online practice for grammar, vocabulary and skills
– For self-study or student-teacher interaction

Interactive whiteboard material for all levels
Test generator CD for all levels
- create paper and online tests

All 5 levels from A1 to C1 now available!

For more information visit:
**http://elt.heinle.com/outcomes**
To request your sample copy email:
**d.bohm@helbling.com**

HEINLE CENGAGE Learning
www.helblinglanguages.de
communication made easy
HELBLING LANGUAGES
**Vertrieb für Deutschland**
Helbling Verlag GmbH
73728 Esslingen
Martinstraße 42–44
Telefon (+49) 0711/758701-0
service@helbling.com

## AG 7

„Schlüsselkompetenzen“ (Gardenia Alonso, Regina Mügge)
Wunderbar! Aber lehrbar - prüfbar - messbar ?

- Sind Fremdsprachen eine Schlüsselkompetenz und für wen ?
- Welche Kompetenzen eignen sich für die integrative Vermittlung gemeinsam mit den Fremdsprachen? Welcher Mehrwert resultiert daraus?
- Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen der integrativen Vermittlung von Fremdsprachen und Schlüsselkompetenzen?
- Welche Best-Practice-Beispiele für didaktische Vermittlungskonzepte von integrativen Schlüsselkompetenzen gibt es?
- Wie können integrative Schlüsselkompetenzen geprüft und bewertet werden? Wie könnten adäquate Prüfungsformate aussehen? Welche Bewertungskriterien sollten angelegt werden und wie lassen sie sich operationalisieren?

### Abstracts

**Thema: Integrative akademische Sprach- und Schlüsselkompetenzvermittlung: Best Practice – Herausforderungen – Perspektive**
**Referentin: Gardenia Alonso, Hochschule Pinneberg**

Die Forderung nach Sprach- und Schlüsselkompetenzen zur Unterstützung von studentischer und beruflicher Mobilität und Optimierung der Berufsfeldorientierung hat durch den Bologna-Prozess zur Schaffung einer Vielzahl neuer additiver und integrativer Lehr-Lernangebote geführt.
In diesem Einführungsvortrag sollen als Basis für die unterschiedlichen Ausprägungen von integrativen Schlüsselkompetenzangeboten an Sprachenzentren, die wir anhand der AG-Vorträge diskutieren werden, zunächst relevante theoretische Hintergründe zum Thema Schlüsselkompetenzen beleuchtet werden.
Davon ausgehend werden Best-Practice-Beispiele verschiedener Hochschulen kurz vorgestellt werden, die auf sehr unterschiedliche Art und Weise und für verschiedene Zielgruppen interkulturelle Kompetenz sowie weitere Schlüsselkompetenzen mit dem Erwerb fremdsprachlicher Kompetenzen verbinden.
Der Grundgedanke der untersuchten Lehr-Lernkonzepte ist es, durch vielfältigen Methodeneinsatz authentische Anwendungsbezüge herzustellen, die auf unterschiedliche Lernerbedürfnisse eingehen und anhand von Fallstudien, internationalen Projekten und Reflexion persönlicher Erfahrungen flexible Lernwege eröffnen, die das Bewusstsein für interkulturelle aber auch allgemein interpersonale Interaktionssituationen vertiefen. Abgesehen von der medialen Unterstützung soll beleuchtet werden, welche didaktischen Elemente wie z.B. Simulationen, Fallstudien, Videoanalyse, Rollenspiel etc. sich für die Förderung integrativer akademischer Schlüsselkompetenzangebote in der Lehrpraxis als besonders förderlich erwiesen haben. Abschließend sollen Forschungsergebnisse, Herausforderungen und Perspektiven beleuchtet und kritisch diskutiert werden.



**Thema: English for Teaching Purposes – (wie) können Sprachenzentren zur Mobilität und Professionalität von jungen Nachwuchswissenschaftler/innen beitragen?**
**Referenten: David Bowskill und Cornelia Hacke, Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin**

Ein Ziel des Bologna-Prozesses war die Schaffung eines gemeinsamen Hochschul- und Forschungsraum bis 2010. Inzwischen ist dieser Prozess weit vorangeschritten, aber noch längst nicht vollendet. Bachelor und Master sind zwar die üblichen Abschlüsse in den meisten europäischen Ländern geworden, aber die Internationalisierung der Hochschullandschaft hat auch dazu geführt, dass viele Studiengänge inzwischen englischsprachig sind, worauf nicht alle Lehrenden ausreichend vorbereitet sind. Seit 2006 wirken Lehrende am Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin aktiv in der FIESOLE Group mit, die sich das oben genannte Ziel zur Aufgabe gemacht hat.
In unserem Referat möchten wir die Entstehung eines Programms English for Teaching Purposes nachzeichnen, das wir am Sprachenzentrum anbieten. Einerseits sind das bisher Kurse auf der UNIcert® IV-Stufe, andererseits die Entwicklung eines Teaching Practice Module gepaart mit einer Teaching Practice Week im Rahmen des Max Weber Fellowship-Programms des Europäischen Universitätsinstituts.
Wir setzen uns dabei mit folgenden Fragen kritisch auseinander:

1. In welchem Verhältnis stehen Vermittlung von Kenntnissen der Unterrichtssprache und Vermittlung von Teaching Skills?
2. Inwiefern sind Fremdsprachenlehrkräfte an Sprachenzentren geeignet, solche Kurse zu unterrichten?
3. Welche Rolle können Sprachenzentren künftig bei der Vermittlung von sprachlichen Fertigkeiten und/oder bei der didaktischen Vorbereitung von Lehrenden spielen, die ihre Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache halten müssen?

**Thema: Fremdsprache + Medien = Fremdsprachenkompetenz²**
**Referentin: Guilia Covezzi**

Der hochschulspezifische Fremdsprachenunterricht hinterfragt heutzutage nicht nur die Lehrinhalte des Sprachunterrichtes, sondern zunehmend auch die gesamte Organisation und Zielsetzung der Fremdsprachenausbildung an Hochschulen. Dabei rücken sprachübergreifende Konzepte, wie die integrierte Vermittlung unterschiedlicher Schlüsselkompetenzen, seit einigen Jahren in den Fokus der universitären Fremdsprachenausbildung.
Ist die integrierte Vermittlung von sprachlichen und medialen Kompetenzen möglich, gewünscht und wie wird sie wahrgenommen?
Zur Beantwortung dieser Fragen wurden Daten aus dem im Wintersemester 2010/2011 an der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen der Georg-August-Universität Göttingen durchgeführten Projektes „Neue Medien im Fremdsprachenunterricht“ herangezogen und analysiert. Insgesamt nahmen zwölf Studierenden der Oberstufe mit jeweils 56 Unterrichtsstunden (vier Semesterwochenstunden) an dem Pilotprojekt teil und evaluierten den Einsatz neuer Medien im Fremdsprachenunterricht im Anschluss an die Testphase. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im Rahmen des niedersächsischen Hochschulwettbewerbes „CampusEmerge 2011“ prämiert und gelten als repräsentative Datengrundlage für die vorliegende Ver-

öffentlichung.
Der Beitrag gliedert sich wie folgt. Zunächst werden die Struktur und die Ziele des Projektes kurz dargestellt. Im Anschluss werden die gewonnen Informationen gebündelt und Videoausschnitte von Studierendeninterviews vorgestellt und kommentiert, bevor die eingangs gestellten Fragen beantwortet werden. Zuletzt werden Limitationen bei der integrierten Vermittlung von sprachlichen und medialen Fähigkeiten, vor allem bei der Umsetzung und Reproduzierbarkeit des Projektes sowie durch die sich wandelnden Anforderungen an das Kompetenzprofil der Lehrenden, identifiziert und kritisch gewürdigt.

**Thema: Schlüsselkompetenz (Fremd-)Sprachkompetenz**
**Referentin: Ursula Hehl, Fachhochschule Köln**

Spätestens seit Etablierung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens wird Sprachunterricht als ein wesentliches Instrument zur Vorbereitung auf eine ‚demokratische Staatsbürgerschaft' gesehen. Das hat zur Folge, dass Methoden der Sprachlehre und des Sprachlernens gefördert werden, die zum kritischen Denken, zum unabhängigen Urteilen und zum autonomen Handeln erziehen und darüber hinaus Sozialkompetenz und Verantwortungsbewusstsein stärken (http://www.goethe.de/z/50/commeuro/102.htm). Dies steht im Einklang mit den Zielen des Bologna-Prozesses, der der Idee des autonomen Sprachenlerners neue Bedeutung verliehen hat.

Sprachbeherrschung ist demgemäß nicht nur als die vielleicht wesentlichste Schlüsselkompetenz anzusehen, sondern darüber hinaus als Grundvoraussetzung für die Vermittlung und Entwicklung von Schlüsselkompetenzen. Das führt zu der Frage, welche Konsequenzen sich daraus für den universitären Fremdsprachenunterricht ergeben. Um dies konkreter zu thematisieren, werden beispielhaft Methoden des selbstgesteuerten Lernens dargestellt, insbesondere bezogen auf die Möglichkeiten, die das Learning Management System ILIAS für diese Zwecke bietet.

Eine zweite sich daraus ergebende und in der Präsentation anzusprechende Frage ist die, in welchem Verhältnis die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in der Praxis zur Fremdsprachenvermittlung steht. An Hochschulen geschieht beides oft unter einem institutionellen Dach, ist aber mehr oder weniger fein säuberlich voneinander getrennt. Sprachlernzentren stehen neben Zentren für Schlüsselqualifikationen, denen sie z.T. auch untergeordnet sind. Da wesentliche Schlüsselkompetenzen aber unweigerlich ihren Weg in den Fremdsprachenunterricht finden müssen, stellt sich die Frage, welche organisatorischen Strukturen und Formen der Zusammenarbeit hier tatsächlich sinnvoll sind.

**Thema: Do you speak and write „intercultural Russian"?**
**Referentin: Susanne Laudien, Humboldt-Universität Berlin**

Internationale Erfahrungen und mindestens Grundkenntnisse in mehreren Fremdsprachen gehören zu den Erwartungen eines Arbeitgebers bei der Besetzung von Arbeitsstellen mit Hochschulabsolventen. Diesen Erwartungen gerecht zu werden, ist auch das Bestreben von Studierenden und Lehrenden an Hochschulen. Im Rahmen eines Semestersprachkurses mit 30 SWS scheint die Realisierung dieses Vorhabens jedoch kaum machbar, wenn man berücksichtigt, dass neben der Sprache auch eine Vermittlung grundlegender kultureller Kompetenzen involviert sein soll und muss.
Am Beispiel von zwei Kurskonzeptionen zur russischen Sprache auf dem Niveau B2 soll die Verknüpfung von Fremdsprachenausbildung und der Vermittlung von Kulturkompetenzen thematisiert werden. In dem Kurs „Russisch für den Geschäftskontakt" werden Studenten nichtphilologischer Fachrichtungen auf ihre berufliche Praxis im russischsprachigen Raum vorbereitet, wobei das dialogische Sprechen auf formeller Ebene im Vordergrund steht. Der Entwicklung von Fertigkeiten in der formellen Schriftsprache Russisch widmet sich der Kurs „Schreiben auf Russisch". Beide Kurse vermitteln auch eine Kenntnis von Sprachnormen und Traditionen in diesen Bereichen, die in der beruflichen Praxis häufig unterschätzt werden. Ob und wie es gelingt, trotz der geringen Stundenzahl die gestellten Ziele zu erreichen, welche Maßnahmen außerhalb des Kurses nötig und möglich sind, zu welcher Leistung die Lerner bereit und fähig sind, soll anhand von Beispielen aus der Unterrichtspraxis demonstriert werden. Dabei geht es nicht um Patentlösungen, sondern um Beispiele, die zur Diskussion anregen sollen auf der Suche nach Alternativen für einen Fremdsprachenunterricht, der einer sich ständig in Entwicklung befindenden Berufspraxis möglichst gerecht wird.

**Thema: „Bewertung mündlicher Kommunikation in interkulturellen beruflichen Szenarien – CEFcult"**
**Referentinnen: Antje Neuhoff, Katja Ullmann, TU Dresden**

Neue Medien und Technologien sind seit Jahrzenten bewährte Werkzeuge des Spracherwerbs. Das Konzept des lebenslangen Lernens hat zudem unser Verständnis der unterschiedlichen Lernformen erweitert. Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation ist dabei ebenso in den Fokus der Betrachtung gerückt wie die Lernerautonomie und die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung. Fremdsprachenforscher plädieren seit langem dafür, die Entwicklung interkultureller Kompetenz als Schlüsselkompetenz in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren (Kramsch, 1986; Byram, 2001, 2008; Corbett, 2003; Sercu, 2005).

Mit diesem Hintergrund entwickelte das EU-finanzierte Projekt CEFcult (2009-2011) eine Online-Umgebung zur Bewertung von mündlichen Fähigkeiten und interkultureller Kompetenz in der Fremdsprache. Zielgruppen sind Sprachlehrer, Ausbilder, Studenten, Berufsanfänger oder Wiedereinsteiger. Die Plattform stellt die Deskriptoren des GER für mündliche Produktion und Interaktion neben Deskriptoren für interkulturelle Kompetenz in einem professionellen Umfeld.

CEFcult bietet eine Reihe von beruflichen Szenarien in interkulturellen Kontexten mit verschiedenen Aufgaben. Die mündliche Bewältigung der Aufgaben wird auf die Plattform geladen. Danach können die Aufnahmen von den Lernern selbst, von Lehrenden oder anderen Experten beurteilt werden.

Nach einer Einführung in die theoretischen Hintergründe werden wir die CEFcult Plattform vorführen, gemeinsam eine Beispielaufnahme bewerten und die Implikationen für Lernende und Lehrende diskutieren.

**Thema: The Humboldt Writing Center Online Writing Lab**
**Referent: Jeffrey Verhey, Humboldt-Universität Berlin**

In den letzten Jahren gibt es an der Humboldt Universität zu Berlin immer mehr Englisch, nicht nur in Unterrichtseinheiten, sondern auch in den neu gegründeten Graduate Schools, wo Englisch häufig die Arbeitssprache ist. Immer mehr Graduate Students (Doktoranden und Masterstudierende) dürfen oder müssen ihre Abschluss oder wissenschaftliche Artikel auf Englisch schreiben. Wir im Sprachenzentrum versuchen ihnen dabei zu helfen. Um über das hinauszugehen, was wir schon in Kursen in „academic writing" anbieten, und um individualisiertes Lernen umsetzen, haben wir eine Lernberatung/Tutorium eingeführt. Das Problem ist, dass die Bedürfnisse der Studierenden hinsichtlich der Schlüsselkompetenzen, die wir ihnen vermitteln wollen, sehr vielfältig sind. Das Humboldt Writing Center/Online Writing Lab versucht dieses Problem zu lösen. Dieses OWL ist „open access". In ihm befinden sich Materialien, die auf die oft sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Studenten zugeschnitten sind, z.B. allgemeine Hilfe zum „Academic Writing" in English (Grammatik, Wortschatz, Stil, besondere Schwierigkeiten der German native speakers, usw.), Materialien zum Stil (stress position, flow, coherence, usw.) Materialien zu den „expectations" der jeweiligen Textsorten (journal article, dissertation, usw), sowie auch zu den Besonderheiten des akademischen Schreibens in einem Fach (z.B.: Medizin, Jura, Wirtschaftswissenschaften). Das Online Writing Lab hilft sehr, die breite Palette der Schlüsselkompetenzen im akademischen Schreiben individuell zu vermitteln.

dp
digital publishing
Sie erhalten Ihren kostenfreien Testzugang
direkt am dp-Stand oder unter
www.digitalpublishing.de/campus/free


## AG 8

„Sprachausbildung in Lehramtstudiengängen" (Ingrid Fandrych, Christine Haunz)

- Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Instituten für Anglistik, Romanistik, Slawistik etc.? Und wie gestaltet sich die Sprachpraxis an den Hochschulen, wo sie (noch?) an den Lehrstühlen verankert ist?
- Mit welchen Sprachkenntnissen kommen die Studierenden an die Hochschule, und dürfen/sollten/müssen wir ihre „Eignung" für das Studienfach „feststellen"?
- Wie erreichen wir in den ab initio-Sprachen innerhalb kurzer Zeit ein angemessenes Niveau?
- Erfahrungen mit dem GER: Wie stark hat er unsere Curricula beeinflusst, und wie wird er wir ihn in unseren Kursen, Prüfungen und in Anerkennungsverfahren von Studienleistungen implementiert?
- Wie und mit welchen Methoden helfen wir unseren Studierenden, innerhalb von wenigen Semestern von B2 zu C2 zu gelangen, und wie müssen unsere Studiengänge dafür strukturiert sein?
- Einheitliche Modulprüfungen: schöne Theorie – schwierige Umsetzung?

**Abstracts**

**Thema: "Niedriges Anfangskompetenzniveau" bei Lehramtsstudierenden – Wie kommt man von Niveau A2 GER zu einer Sprachkompetenz, die zur Tätigkeit als Fremdsprachenlehrer befähigt?**
**Referentin: Beate Lindemann, Universität Tromsø / Norwegen**

Da Unterricht in einer 2.Fremdsprache in Norwegen erst in der gymnasialen Oberstufe obligatorisch ist, erreichen viele Abiturienten beim Schulabschluss oft nur sprachliche Fertigkeiten auf Niveau A2 oder gar A1. Wählen diese Schüler dann ein Lehramtsstudium mit dieser 2.Fremdsprache, stehen sie und ihre Ausbilder vor der Herausforderung, die Sprachkompetenz von A2 auf B2/C1 zu verbessern. Die reformierte Lehrerausbildung sieht für jedes Unterrichtsfach Lehrveranstaltungen im Rahmen von insgesamt 60 bis 90 ECTS vor. Dies begrenzt den zeitlichen Rahmen auf 2-3, im Höchstfall 4 Semester. Nur bei Masterstudenten, die die 2.Fremdsprache zu ihrem Masterfach gewählt haben, stehen gegebenenfalls 8 Semester (inklusive Referendariatsperioden) zur Verfügung. Der Beitrag stellt die Maßnahmen vor, die norwegische Ausbildungsinstitutionen ergriffen haben, um innerhalb dieser Rahmenbedingungen trotzdem das Kompetenzziel zu erreichen.

**Thema: Nicht für die Uni, für die Schule lernen wir - Studieninhalte für angehende Philologen auf dem Prüfstand**
**Referentin: Karen Meißner, Sprachenzentrum der Universität Erlangen**

Sprechfertigkeit und Sprachbeherrschung spielen eine unbestritten große Rolle im Berufsalltag von Unterrichtenden moderner Fremdsprachen. Die hohe Gewichtung der sprachpraktischen Leistungen im ersten Staatsexamen spiegelt deren Bedeutung wider.

Dieser Beitrag zeigt am Beispiel des Faches Englisch für das Gymnasiallehramt auf, welche Aspekte der Sprachbeherrschung im Berufsalltag gefordert werden und untersucht, welche Rückkopplungseffekte die Inhalte des derzeit gültigen Lehrplans für das Fach Englisch an bayerischen Gymnasien auf die Studieninhalte haben könnten bzw. sollten.
Anhand eines Überblicks über die Kursangebote an den einzelnen bayerischen Universitäten wird diskutiert, inwieweit die sprachpraktische Ausbildung, die ja maßgeblich von den Prüfungsanforderungen im ersten Staatsexamen bestimmt wird, die beruflichen Anforderungen an zukünftige Englischlehrkräfte angemessen berücksichtigt.

**Thema: Self-Assessment of Academic Writing in English: An Action Research Study**
**Referentinnen: Jennie Meister and Katie Snow, Sprachenzentrum, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**

The Common European Framework of Reference for Languages describes the potential of self-assessment as "a tool for motivation and awareness raising: helping learners to appreciate their strengths, recognise their weaknesses and orient their learning more effectively." [1] Our action research study aims to examine the value of self-assessment with specific reference to advanced level students of English (future teachers of English in Germany) and their academic writing in English. We compare the grades a group of students at our university assigned a piece of their own academic writing with the grades assigned to the same piece of work by course instructors. Students were asked to use three different methods of self-assessment in order to investigate which methods work most effectively in this context. In addition, students discussed their writing and the selfassessment process in individual student-teacher conferences. We present the statistical results of the self-assessment exercise, outline the students' perceptions of the value of self-assessment and discuss the advantages and limitations of this approach in the context of our teaching of academic writing.
[1]Council of Europe, Common European Framework of Reference for Languages, (Cambridge: CUP, 2001), p. 192

**Thema: "Do you say /ka:/ or /ka:r/?"- What future teachers should learn about English phonetics, phonology and pronunciation**
**Referentin: Christina Sanchez-Stockhammer, Universität Erlangen-Nürnberg**

This contribution attempts to provide an answer to the question what future teachers of English should ideally learn at university about English phonetics, phonology and pronunciation. It considers the situation at the universities of Erlangen-Nuremberg and Augsburg and argues in favour of a syllabus comprising, among other things, an explicative part. Furthermore, the paper will discuss the role of phonetics, phonology and pronunciation in the European Framework of Reference, in English language teaching outside specialised courses, and in the assessment of students.



**Thema: Sprachliche Bedürfnisse von Referendaren im Fach Deutsch in Portugal**
**Referentin: Sara Vicente, TU Darmstadt**

Obwohl in der Fachliteratur Konsens darüber herrscht, dass die sichere Beherrschung der Zielsprache eine der wichtigsten Voraussetzungen zum Fremdsprachenlehrerberuf darstellt, gibt es noch kaum Untersuchungen zu den sprachlichen Bedürfnissen Fremdsprachenlehrenden bzw. zu ihrer sprachpraktischen Ausbildung.
Im Rahmen der Tagung möchte ich mein Dissertationsprojekt vorstellen, das sich diesem Desiderat widmet. Mein Vorhaben legt seinen Schwerpunkt auf Referendare im Fach Deutsch in Portugal, die ohne oder nur mit geringen Deutschkenntnissen ihr Studium der Germanistik beginnen. Als Ziel der Arbeit soll ermittelt werden, welche sprachlichen Bedürfnisse Referendare in ihrem schulischen und außerschulischen Berufsalltag haben. Gemeint sind hier nicht nur die Bedürfnisse, die Referendare im Unterricht (z.B. bei der Verwendung der Zielsprache als Unterrichtssprache) haben, sondern auch die, die sie außerhalb des Unterrichts (z.B. bei dem mündlichen Austausch während eines Seminars) verspüren. Die Untersuchung soll Erkenntnisse darüber liefern, wie die sprachpraktische Ausbildung angehender Deutschlehrenden in Bezug auf die sprachliche Handlungsfähigkeit im Berufsalltag zu gestalten wäre. Ein weiterführendes Ziel dieses Vorhabens ist die Entwicklung eines berufsspezifischen Sprachkompetenzprofils für angehende Deutschlehrende im Allgemeinen und für Deutschlehrende in Portugal im Besonderen.

## Tagesordnung

Für die 27. Mitgliederversammlung des AKS e.V.
am 02. März 2012 an der Universität Mannheim

1. Formalia

2. Genehmigung des Protokolls der 25. Mitgliederversammlung

3. Berichte und Mitteilungen

4. Rechenschaftsbericht des Vorstands

5. Finanzbericht

6. Neuaufnahme von Mitgliedern

7. Entlastung des alten Vorstands

8. Wahlen der Ständigen Kommission

9. Verschiedenes



## Dank an Sponsoren und Verlage

Das Studium Generale der Universität Mannheim und der Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute (AKS) danken den Sponsoren und Verlagen, die durch ihre großzügige Spende oder durch ihre Beteiligung diese Tagung unterstützt haben.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in dieser Broschüre, die Beilagen in der Tagungsmappe und Tasche, sowie die Bücherausstellung in den Katakomben der Universität Mannheim.

British Council (IELTS)

Cambridge ESOL

Carl Ed.. Schünemann KG (Sprachenzeitungen)

Cornelsen Verlag

digital publishing

Ernst Klett Verlag

Eurokey Software GmbH

Helbling Languages

Helmut Buske Verlag

Hueber Verlag GmbH & Co KG

LTS Language & Testing Service

Mondiale Testing GmbH

Narr Francke Attempto Verlag GmbH

Pearson Education Deutschland

Schmetterling Verlag

telc GmbH

TestDaF Institut

| Nachname | Vorname | Institution | Emailadresse |
|---|---|---|---|
| Ahrberg | Christina | Hochschule Hannover | christina.ahrberg@fh-hannover.de |
| Alonso | Gardenia | Hochschule Pinneberg | gardenia.alonso@akad.de |
| Alvarez-Muguira | Ainhoa | Technische Universität Chemnitz | alvarez.ainhoa@sz.tu-chemnitz.de |
| Amling | Barbara | Universität Rostock | barbara.amling@uni-rostock.de |
| Anolick | Sylvie | Universität Passau | Sylvie.Anolick@uni-passau.de |
| Atkinson | Howard | Bauhaus-Universität Weimar | howard.atkinson@uni-weimar.de |
| Babin | Donovan | Universität Bielefeld | donovan.babin@uni-bielefeld.de |
| Bahr | Andreas | Europa-Universität Viadrina | bahr@europa-uni.de |
| Barth | Christiane | Fachhochschule Kaiserslautern | christiane.barth@fh-kl.de |
| Behrent | Sigrid | Universität Potsdam | sigrid.behrent@upb.de |
| Beinke | Christiane | Universität Osnabrück | Christiane.Beinke@uos.de |
| Bender | Gabriele | Hochschule Pforzheim | gabriele.bender@hs-pforzheim.de |
| Benien | Rainer | Hochschule Ruhr West | Rainer.Benien@hs-ruhrwest.de |
| Berndt | Dagmar | Fachhochschule Jena | dagmar.berndt@fh-jena.de |
| Bichbeimer | Ilka Dorothea | Hochschule Lausitz | Ilka.Bichbeimer@HS-Lausitz.de |
| Bonczyk | Angelika | Universität Erfurt | angelika.bonczyk@uni-erfurt.de |
| Bowskill | David | Humboldt Universität Berlin | david.bowskill@spz.hu-berlin.de |
| Bramwell | Mark | Technische Hochschule Mittelhessen | mark.bramwell@suk.thm.de |
| Brandes | Oxana | Universität Trier | brandeso@uni-trier.de |
| Brandt | Anikó | Universität Bremen | brandt@uni-bremen.de |
| Brankatschk | Gisela | HTWK Leipzig | brankats@sz.htwk-leipzig.de |
| Bredol Flórez | Carmen | Philipps Universität Marburg | bredol@staff.uni-marburg.de |
| Brehmer | Katrin | Universität Osnabrück | Kabrehme@uos.de |
| Bruch | Regina | HTWK Leipzig | rbruch@sz.htwk-leipzig.de |
| Burr | Barbara | Universität Stuttgart | barbara.burr@sz.uni-stuttgart.de |
| Busch-Lauer | Ines | Westsächsische Hochschule Zwickau | Ines.Busch.Lauer@fh-zwickau.de |
| Canuelo Sarrión | Susana | Universität Leipzig | uni@canuelo.net |
| Carrión | Maria José | Universität Mannheim | carrion@phil.uni-mannheim.de |
| Chlebnikow | Joanna | Universität Bonn | j.chlebnikow@slz.uni-bonn.de |
| Coetzee-Lachmann | Debbie | Universität Osnabrück | debbie.coetzee-lachmann@uos.de |
| Coleman | James A. | The Open University, UK | j.a.coleman@open.ac.uk |
| Collado | Maria | Universität Mannheim | collado@service.uni-mannheim.de |
| Correia | Ana Paula | Georg-August Universität Göttingen | anapaula.correia@alma-lusa.de |
| Dal Negro | Anna | Universität/ ETH Zürich | anna.dalnegro@sprachen.uzh.ch |
| Davies | Paul | Universität Passau | davies@uni-passau.de |
| Dold | Bettina | Universität Mannheim | dold@service.uni-mannheim.de |
| Dorang | Monique | Technische Hochschule Berlin | dorang@zems.tu-berlin.de |
| Dormann | Elena | Europa-Universität Viadrina | dormann@europa-uni.de |
| Drakew | Christine | Otto-Friedrich-Universität Bamberg | christine.drakew@uni-bamberg.de |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Duttlinger | Claudia | Universität Tübingen | claudia.duttlinger@uni-tuebingen.de |
| Ehrlich | Stefan | Europa-Universität Viadrina | asta-sb@europa-uni.de |
| Fandrych | Ingrid | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | ingrid.fandrych@sz.uni-erlangen.de |
| Fijas | Liane | Technische Universität Bergakademie Freiberg | liane.fijas@iuz.tu-freiberg.de |
| Fink | Hakan | Bauhaus-Universität Weimar | hakan.fink@uni-weimar.de |
| Fischer | Johann | Georg-August Universität Göttingen | johann.fischer@zentr.uni-goettingen.de |
| Fontagnier | Natalia | Universität Mannheim | natalia@fontagnier.de |
| Forstmeyer | Frank | Universität Karlsruhe | Forstmeyer@KIT.edu |
| Furmanek | David | Viadrina Sprachen GmbH | gf.furmanek@viadrina-sprachen.com |
| Gahman | Paul | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Paul.Gahman@sz.uni-erlangen.de |
| Gebert | Doris | Universität Potsdam | doris.gebert@uni-potsdam.de |
| Gebhardt | Martin | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | martin.gebhardt@sz.uni-erlangen.de |
| Gerhardt | Sally | Universität Paderborn | sally.gerhardt@upb.de |
| Gertz | Armin | Otto-Friedrich-Universität Bamberg | armin.gertz@uni-bamberg.de |
| Geschwend | Anke | Technische Universität Ilmenau | anke.geschwend@tu-ilmenau.de |
| Gore | Sylee | Cornelsen Verlag | sylee.gore@cornelsen.de |
| Grigor | Angelika | Fachhochschule Frankfurt am Main | grigor@fsz.fh-frankfurt.de |
| Gültlinger | Karin | Universität Mannheim | gueltlinger@daf.uni-mannheim.de |
| Hacke | Cornelia | Humboldt-Universität Berlin | cornelia.hacke@spz.hu-berlin.de |
| Hartmann | Dorthe G.A. | Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald | dorthe.g.a.hartmann@uni-greifswald.de |
| Hartwell | Jeremy | Fachhochschule Frankfurt | hartwell@fsz.fh-frankfurt.de |
| Hassel | Ursula | Fachhochschule Köln | ursula.hassel@fh-koeln.de |
| Haunz | Christine | Universität Augsburg | christine.haunz@sz.uni-augsburg.de |
| Hehl | Ursula | Fachhochschule Köln | ursula.hehl@fh-koeln.de |
| Hennemann | Julia | Universität Regensburg | julia.hennemann@zsk.uni-regensburg.de |
| Hillebrand | Werner | Hochschule Anhalt | w.hillebrand@spz.hs-anhalt.de |
| Hörbe-Montgomery | Kate | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | kate.hoerbe@sz.uni-erlangen.de |
| Hoffmann | Frank | RWTH Aachen | hoffmann@sz.rwth-aachen.de |
| Imig | Alexander | Chukyo Universität | imigalexander@hotmail.com |
| Jaudzin | Kendra | Fachhochschule Köln | kendra.jaudzin@fh-koeln.de |
| Jeannin | Anne | Universität Jena | anne.jeannin@uni-jena.de |
| Jordan | Nicola | Ruhr-Universität Bochum | nicola.jordan@rub.de |
| Jung | Kristen | Universität Augsburg | Kristen.Jung@sz.uni-augsburg.de |
| Karpenchuk | Charlotte | Universität Bonn | c.karpenchuk@slz.uni-bonn.de |
| Kessel | Petra | Humboldt-Universität Berlin | petra.kessel@spz.hu-berlin.de |
| Kirchmeyer | Susanne | Bauhaus-Universität Weimar | susanne.kirchmeyer@uni-weimar.de |
| Kirschner | Lynette | Leuphana-Universität Lüneburg | lkirscher@uni.leuphana.de |
| Kleppin | Karin | Ruhr-Universität Bochum | Karin.Kleppin@rub.de |
| Klingebiel | Kerstin | Fachhochschule Jena | kerstin.klingebiel@fh-jena.de |
| Koch | Robert | RWTH Aachen | koch@sz.rwth-aachen.de |
| Konzalla | Steffi | Hochschule Anhalt | s.konzalla@spz.hs-anhalt.de |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Koudrjavtseva | Ekaterina | Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald | ekoudrjavtseva@yahoo.de |
| Krake | Astrid | Otto-Friedrich-Universität Bamberg | astrid.krake@uni-bamberg.de |
| Kühn | Bärbel | Universität Bremen | bkuehn@uni-bremen.de |
| Lampe | Marita | Cornelsen Verlag | marita.lampe@cornelsen.de |
| Langkopf | Björn | Fachhochschule Nordhausen | langkopf@fh-nordhausen.de |
| Laudien | Susanne | Humboldt-Universität Berlin | susanne.laudien@spz.hu-berlin.de |
| Launay | Jocelyne | Universität Tübingen | jocelyne.launay@uni-tuebingen.de |
| Lehniger | Doris | Technische Universität Dresden | doris.lehniger@tu-dresden.de |
| Leitner | Peter | Technische Universität Darmstadt | pleitner@spz.tu-darmstadt.de |
| Lenders | Olaf | Hochschule Bonn- Rhein-Sieg | olaf.lenders@h-brs.de |
| Lindemann | Beate | Universität Tromsø | Beate.Lindemann@uit.no |
| Lindner | Rachel | Universität Paderborn | rach.lindner@gmail.com |
| Linke | Maria | Universität Koblenz-Landau | linke@uni-landau.de |
| Lorenz | Gunter | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg | gunter.lorenz@sz.uni-erlangen.de |
| Lütjen | Doris | Europa-Universität Viadrina | luetjen@europa-uni.de |
| Mary | Caroline | Universität Mannheim | mary@phil.uni-mannheim.de |
| Mattern | Cornelia | Universität Mannheim | mattern@service.ui-mannheim.de |
| Matzke | Christel | Technische Universität Dresden | christel.matzke@tu-dresden.de |
| Maul | Kristina | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Kristina.Maul@sz.uni-erlangen.de |
| Meißner | Karen | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | karen.meissner@sz.uni-erlangen.de |
| Meister | Jennifer | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Jennifer.Meister@sz.uni-erlangen.de |
| Minning | Heidi | Technische Universität München | minning@zv.tum.de |
| Mügge | Regina | Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg | regina.muegge@sprachenzentrum.uni-halle.de |
| Müller-Lancé | Johannes | Universität Mannheim | mueller-lance@phil.uni-mannheim.de |
| Murata Arend | Katia Aiko | Universität Leipzig | murata-arend@uni-leipzig.de |
| Neuhoff | Antje | Technische Universität Dresden | antje.neuhoff@tu-dresden.de |
| Neumannova | Helena | Technische Universität Liberec | helena.neumannova@tul.cz |
| Nigro-Wermke | Antonella | Technische Universität Dresden | antonella.nigro-wermke@tu-dresden.de |
| Paetz | Harald | Jade Hochschule Wilhelmshaven | paetz@jade-hs.de |
| Papiernick | Catharina | Europa-Universität Viadrina | asta-sb@europa-uni.de |
| Paulsfeld | Iris | Universität Kassel | i.paulsfeld@uni-kassel.de |
| Peppel | Lars | Fachhochschule Frankfurt | peppel@fsz.fh-frankfurt.de |
| Peres Herhuth | Maria José | Universität Mannheim | peres@phil.uni-mannheim.de |
| Pike | Kevin | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Kevin.Pike@sz.uni-erlangen.dey |
| Polleti | Axel | Universität Passau | axel.polleti@uni-passau.de |
| Pozo Vicente | Cristina | Universität Bonn | cristina.pozo@uni-bonn.de |
| Quennet | Fabienne | Philipps-Universität Marburg | quennet@staff.uni-marburg.de |
| Reich | Astrid | Ruhr-Universität Bochum | astrid.reich@rub.de |
| Rodríguez | Ana Belén | Universität Passau | ana.rodriguez@uni-passau.de |
| Rößler | Elke | Humboldt-Universität Berlin | elke.roessler@hu-berlin.de |
| Roveri | Sara | Philipps-Universität Marburg | roveri@staff.uni-marburg.de |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rüger | Antje | Universität Leipzig | antje.rueger@uni-leipzig.de |
| Saliari | Stella | ETS Global | ssaliari@etsglobal.org |
| Sanchez-Stockhammer | Christina | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | christina.sanchez@sz.uni-erlangen.de |
| Sanjuan Rojas | Monica | Justus-Liebig-Universität Gießen | monica.sanjuan@zfbk.uni-giessen.de |
| Schäfer | Daniela | Technische Universität Ilmenau | daniela.schaefer@tu-ilmenau.de |
| Schaffner | Sabina | Universität/ETH Zürich | sabina.schaffner@sprachen.uzh.ch |
| Schilling | Andrea | Westfälische Wilhelms-Universität Münster | aschilli@wwu.de |
| Schimmel | Dagmar | Leibniz Universität Hannover | dagmar.schimmel@fsz.uni-hannover.de |
| Schöne | Karin | Technische Universität Dresden | karin.schoene@tu-dresden.de |
| Singer | Maria | DHBW Stuttgart und Campus Horb | m.singer@hb.dhbw-stuttgart.de |
| Snow | Katie | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | katherine.snow@sz.uni-erlangen.de |
| Spänkuch | Enke | Ruhr-Universität Bochum | enke.spaenkuch@rub.de |
| Strohbach | Barbara | Bauhaus-Universität Weimar | barbara.strohbach@uni-weimar.de |
| Studer | Patrick | Zürcher Hochschule f. angewandte Wissenschaft | patrick.studer@zhaw.ch |
| Talahatu | Antoneta | Universität Potsdam | talahatu@uni-potsdam.de |
| Theis | Ulla | Universität Mannheim | ullatheis@gmx.de |
| Then | Marion | Otto-Friedrich-Universität Bamberg | marion.then@uni-bamberg.de |
| Thomas | Wolfgang | Otto-Friedrich-Universität Bamberg | wolfgang.thomas@uni-bamberg.de |
| Thormann | Angelika | LTS/Language and Testing Service | a.thormann@language-testing-service.de |
| Tiego-Eckstein | Laura | Technische Universität Dortmund | laura.tiego-eckstein@tu-dortmund.de |
| Tischer | Peter | Universität des Saarlandes | p.tischer@szsb.uni-saarland.de |
| Tobias | Ruth | Freie Universität Berlin | ruth.tobias@fu-berlin.de |
| Tokaryk | Scott | Cornelsen Verlag | scott.tokaryk@cornelsen.de |
| Tombolini-Daniels | Milena | Universität Heidelberg | milena.tombolini@zsl.uni-heidelberg.de |
| Tsao | Chang-Chen | Technische Universität München | tsao@zv.tum.de |
| Verhey | Jeffrey | Humboldt Universität zu Berlin | jeffrey.verhey@cms.hu-berlin.de |
| Vicente | Sara | Technische Universität Darmstadt | vicente_sara@yahoo.de |
| Vogel | Thomas | Europa-Universität Viadrina | vogel@europa-uni.de |
| Wehner | Jürgen | Hochschule für Wirtschaft und Technik Berlin | juergen.wehner@htw-berlin.de |
| Wenz | Ariane | Philipps Universität Marburg | ariane.wenz@staff.uni-marburg.de |
| Werthebach | Marion | Hochschule Bochum | marion.werthebach@hs-bochum.de |
| Witt-Jauch | Martina | HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen | jauch@hawk-hhg.de |
| Wolfgramm | Bärbel Lydia | Europa-Universität Viadrina | wolfgramm@europa-uni.de |
| Wonisch | Alexandra | Technische Universität München | wonisch@zv.tum.de |
| Wright | Cassandra | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Cassandra.Wright@sz.uni-erlangen.de |
| Zschäbitz | Ewa | Technische Universität Dresden | ewa_irena.zschaebitz@tu-dresden.de |

Das Organisationsteam der 27. AKS Tagung wünscht viel Erfolg!

| | |
|---|---|
| Herausgeber | Studium Generale der Universität Mannheim<br>María Jesús Collado Gómez und Anne Nieder |
| Satz und Layout | Desktop Publishing<br>Michael Doppler |
| Druck | Druckerei Fortmann KG, Speyer |
| Redaktionsschluss | 8. Februar 2012 |




## Notizen

# Notizen